

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 35 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. August 1953

Österreich will frei, unabhängig und lebensfähig werden

Der Hauptausschuß des Nationalrates hat einstimmig den Bericht der Bundesregierung über die Antwort an Moskau über den Staatsvertrag angenommen. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Die österreichische Bundesregierung beehrt sich, den Empfang der Note des sowjetischen Ministeriums des Äußeren vom 29. Juli zu bestätigen und wie folgt zu beantworten:

Die Bundesregierung hat inzwischen von den Noten der Regierungen der USA., Großbritanniens und Frankreichs an die Sowjetregierung vom 17. August Kenntnis genommen. Aus diesen Noten hat die österreichische Regierung den Schluß gezogen, daß die Anfrage der Sowjetregierung an die drei anderen vertragschließenden Mächte betreffend den sogenannten „Kurzvertrag“ bereits eine befriedigende Antwort gefunden hat und dieser somit nicht länger ein Hindernis für die Fortsetzung der Verhandlungen darstellt. Das österreichische Memorandum vom 31. Juli 1952, auf das die sowjetische Note Bezug nimmt, ging von der Befürchtung aus, daß die bis dahin zwischen den vier Mächten geführten Verhandlungen über einen österreichi-

schen Staatsvertrag nicht mehr in Fluß gebracht werden können und daß die damit verbundene Fortdauer der Besetzung und Akkumulierung der daraus für Österreich sich ergebenden Lasten es außerstande setzen müßten, die in den bisherigen Verhandlungen zwischen den vier Mächten stipulierten Verpflichtungen und Leistungen zu erfüllen. Die Entspannung der internationalen Lage, wie sie im Abschluß des Waffenstillstandes in Korea und auch sonst zum Ausdruck zu kommen scheint, ermutigen die Bundesregierung zu einer neuen Einschätzung der Chancen ihres auf endgültige Befreiung und Wiederherstellung der uneingeschränkten Souveränität Österreichs gerichteten Strebens. Die Bundesregie-

rung versichert daher, daß sie ihren Beitrag zur Beschleunigung des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages und damit zur Sicherung des Weltfriedens zu leisten bereit ist. Sie ist auch überzeugt, daß das österreichische Parlament einem Viermächteabkommen über Österreich in dem Vertrauen und unter der Voraussetzung beitreten wird, daß dieses Abkommen sowohl die Freiheit und Unabhängigkeit wie auch die Lebensfähigkeit Österreichs gewährleistet. Die letzten Schritte der Sowjetunion gegenüber Österreich haben die Hoffnung der Bundesregierung und des österreichischen Volkes auf eine friedliche Entwicklung im allgemeinen wie auf die Sicherung einer unabhängigen, dem Frieden dienenden Existenz ihres Staates im besonderen Maße gestärkt. Die Bundesregierung hofft, durch ihre vorstehenden Erklärungen die sowjetischen Bedenken hinsichtlich der österreichischen Einstellung zum Staatsvertrag endgültig beseitigt zu haben.

bert Weninger aus Burgkirchen (Bezirk Braunau) und die 20jährige Studentin Elisabeth Ehrendorfer, die am gleichen Seil gesichert waren, mit sich in die Tiefe. Die anderen zwei Mitglieder der fünfköpfigen Gruppe, die den Sturz ihrer Freunde mit ansehen mußten, waren davon so erschüttert, daß sie nicht mehr allein absteigen konnten und vom Bergrettungsdienst geborgen werden mußten.

Sonntag um 1 Uhr früh brach in einer Holzhalle in der Rennbahnstraße in St. Pölten aus bisher nicht bekannter Ursache ein Feuer aus. Die Feuerwehren, die zweieinhalb Stunden arbeiteten, konnten wohl ein Übergreifen des Feuers, aber nicht die Vernichtung der Holzhalle und sechs Personenautos, vier Lastautos, vier Motorräder, fünf Dreschmaschinen und mehreren kleinen landwirtschaftlichen Maschinen sowie Ersatzteilen, die von einer Firma in der Halle eingestell worden waren, verhindern. Der Schaden beträgt eine Million Schilling.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in Loosdorf bei Melk. Der sechsjährige Friedrich P. hatte aus der Schuhmacherwerkstätte des Vaters ein altes zwanzig Zentimeter langes Tischmesser geholt, um damit auf der Straße zu spielen. Als die in der Nähe wohnende Hildegard Wilhelm auf ihrem Fahrrad die ansteigende Straße hinauffahren wollte, eilte der Bub zu Hilfe und schob das Rad an. Dabei gißt er aus, stürzte zu Boden und rannte sich das Messer bis zum Heft in den Oberkörper. Die Klinge zerschnitt ihm das Herz, so daß der Bub wenige Minuten später an der Unfallstelle verschied.

Die Innsbrucker Polizei sucht nach Dieben, die das Auto der französischen Baroness Cecilie Leonie de Rothschild, eines Mitgliedes des französischen Zweiges der berühmten Millionärsfamilie, aufbrachen und daraus Photo- und Sportgeräte im Wert von 150.000 S stahlen. Baroness Rothschild war mit dem französischen Grafen Charles de Gramont in Innsbruck abgestiegen und hatte ihr Auto zum Parken abgestellt.

Auf dem Klosterneuburger Sportplatz wurde kürzlich der Schiedsrichter Franz Bröckl, der ein Fußballspiel geleitet hatte, wegen einer angeblichen Parteilichkeit von mehreren Zuschauern tätlich angegriffen und durch einen Schlag mit einem Holzprügel auf den Hinterkopf verletzt. Das Überfallkommando mußte den Schiedsrichter aus den Händen der wütenden Menge befreien. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Rußbach, Salzburg, wurde kürzlich ein 22jähriger Friseurlehrling wegen zahlreicher Diebstähle und Betrügereien verhaftet. Er nannte sich Walter Hiß-Bräuer und gab an, in Bad Reichenhall ein Haus zu besitzen. Die Gendarmerie stellte in umfangreichen Erhebungen fest, daß sein richtiger Name Josef Pechböck ist und er aus Bischofshofen stammt. Pechböck ist bereits achtzehnmal wegen ähnlicher Delikte verurteilt und war erst vor kurzem aus seiner letzten Haft entlassen worden.

Der 30jährige Büroangestellte Alois Gschwandner aus Achensee wurde auf der Fahrt von Achenkirch nach Maurach von seinem Mitfahrer, dem 53jährigen Fleischhauergehilfen Josef Gänsluckner aus Achensee, der sich während der Fahrt umwandte, um einige Gegenstände aus Blech, die viel Lärm verursachten, besser zu verwahren, am Lenken des Personenkraftwagens behindert. Der Fahrer verlor die Herrschaft über das Fahrzeug, das in den Achensee stürzte. Gschwandner, der an beiden Beinen Prothesen trägt, konnte sich aus dem offenstehenden Fenster schwimmend retten, während der Mitfahrer ertrank.

AUS DEM AUSLAND

In Persien ist eine überraschende Wendung eingetreten. Mit Hilfe der Armee haben die Anhänger des Schah die Regierung Mossadeg gestürzt. Der vom Schah vor seiner Flucht ernannte Ministerpräsident General Zahedi hat die Regierung übernommen. Schah Mohammed Reza ist aus Rom über Bagdad wieder in Teheran eingetroffen. Er wurde mit Triumphbögen, Dekorationen und Fahnen empfangen. Die kaiserliche Bevölkerung jubelte ihm zu. In einer Ansprache sagte er große Reformen zu, auch erklärte er: das Öl wurde und bleibt verstaatlicht. Mossadeg ist in Haft genommen worden.

Der Sultan von Marokko, Sidi Mohammed ben Jussuf, der als franzosenfeindlich gilt, wurde abgesetzt und nach Kor-

Günstige Wirtschaftssituation

Der letzte Monatsbericht des Instituts für Wirtschaftsforschung bezeichnet die Situation der Handels- und der Zahlungsbilanz als über Erwartungen günstig, wogegen sich die Industrieproduktion nur saisongemäß entwickelt habe. Die

stärksten Impulse für die Wirtschaft gehen gegenwärtig von der günstigen Außenhandelsbilanz und den beträchtlichen Devisenüberschüssen aus. Dadurch wird die Liquidität der Wirtschaft erhöht und die Nachfrage nach Gütern verstärkt. Diese Auftriebskräfte sind allerdings nicht imstande gewesen, die Wirtschaft mehr als saisongemäß zu beleben. Im Vergleich zum Juni 1952 waren die Mengenumsätze im Einzelhandel im vergangenen Monat um 4 Prozent höher. Zur Lage der Bundesfinanzen bemerkt der Bericht, daß die Steuereinnahmen in diesem Jahr selbst für Fachleute überraschend hoch sind. Im ersten Halbjahr 1953 sind 7,6 Milliarden Schilling an Steuern eingegangen, um 12 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1952 und um 5 Prozent mehr als im Voranschlag vorgesehen war. Das günstige Ergebnis läßt sich teilweise damit erklären, daß sich die im Laufe des Jahres 1952 durchgeführten Steuererhöhungen erst im Jahre 1953 voll auswirkten. Ausschlaggebend jedoch ist, daß die gegenwärtig eingehenden direkten Steuern, soweit sie veranlagt werden, auf Grund der Erträge und Vermögen im besonders guten Konjunkturjahr 1951 bemessen wurden.

Landwirtschaftsminister Thoma über die Ziele der österreichischen Agrarpolitik

Bei einer Versammlung besprach dieser Tage Landwirtschaftsminister Thoma die Frage, ob die in Österreich betriebene Agrarpolitik erfolgreich sei oder nicht. Er verwies darauf, daß in den letzten Jahren eine Produktions- und Ablieferungssteigerung zu verzeichnen sei, die einen außerordentlichen Fortschritt bedeute. Eine vernünftige Produktionspolitik durch entsprechende Förderungsmaßnahmen erbringe erstklassiges Saatgut und veranlasse Bauern und Landwirte zu verstärkter Anwendung von Kunstdüngemitteln. Nicht allein eine ordnungsgemäße Agrarpreisregelung, sondern die Verstärkung der Flächenproduktion habe zu den bisher erzielten Erfolgen geführt, die bereits eine weitreichende Konsumversorgung garantieren. Minister Thoma erklärte, daß auf diesem Wege fortgeföhren werden müsse,

um immer mehr an die hundertprozentige Quote der Versorgung der Bevölkerung aus eigenem Boden heranzukommen. Die Maßnahmen in der Getreide- und Milchwirtschaft müßten erhalten und weiter gepflegt werden, damit die Steigerung der Produktion fortgesetzt werden könne. Auf dem Holzsektor herrsche Ordnung, die es ermögliche, den Produktionsanfall an Holz der Verwertung zuföhren zu können und damit der Holzverarbeitung das notwendige Rohmaterial zu liefern. Auf dem Viehsektor sei eine Regelung zwischen Anlieferung und Preis der Schweine im Gange. Auch auf dem Rindersektor würden neue Maßnahmen Ordnung schaffen. Grundsatz müsse auch weiterhin sein, daß der Bauer selbst aus der Spekulation herauszuhalten ist, wenn er seinen Pflichten voll nachkommen soll.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das Sowjetelement hat allgemein mit sofortiger Wirkung die Bewilligung zur Durchführung von Segelflügen in der sowjetischen Zone Österreichs erteilt. Das bedeutet, daß allgemein die Ausübung des Segelfluges bewilligt ist, daß aber in jedem Falle bei Benützung eines bestimmten Geländes als Segelfluggelände eine besondere Bewilligung des sowjetischen Elementes über das Amt für Zivilluftfahrt im Bundesministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe eingeholt werden muß.

Robert v. Habsburg, der zweite Sohn des letzten österreichischen Kaisers Karl, hat sich kürzlich mit Prinzessin Margherita von Savoyen-Aosta, der ältesten Tochter des Herzogs von Aosta, verlobt.

Die Spareinlagen bei den österreichischen Sparkassen haben im zweiten Quartal 1953 weiter zugenommen. Der Gesamteinlagenstand stieg von 3478 Millionen Schilling auf 3768,1 Millionen Schilling. In der gleichen Zeit wurden 145,7 Millionen Schilling Kredite gewährt.

Die 1715 vom Fürsten Esterhazy erbaute Wallfahrtskirche Eisenstadt-Oberberg, in welcher Joseph Haydn bestattet ist, wird mit einem Kostenaufwand von 1 Million Schilling renoviert werden. Die Fresken und der berühmte Kalvarienberg hatten durch den Krieg schwer gelitten.

Als kürzlich ein steirischer Tischlermeister ein zur Reparatur übernommenes altes Nachtkästchen zerlegte, fand er in einem Geheimfach alten Schmuck im Gesamtwert von rund 40.000 Schilling.

Allein im Bezirk Reutte haben in den letzten Wochen Gendarmerie und Bergwacht einige tausend Edelweißblüten be-

schlagnahm. Die Blumen werden meist von Personen gepflückt, die sie an Fremde verkaufen. In Zukunft soll auf die Vergehen nach dem Naturschutzgesetz besonderes Augenmerk gerichtet werden, um einen weiteren Raubbau zu verhindern.

Der Lokomotivführer des Schnellzuges Lienz—Wien bemerkte dieser Tage kurz nach Lienz auf den Schienen, etwa 50 m vor sich, ein spielendes Kind. Er zog sofort alle Bremsen an, aber da sich der Zug in voller Fahrt befand, war es bereits zu spät. Das Kind, der zwanzig Monate alte Peter Zabernig aus Lienz-Peggetz, wurde überfahren und war sofort tot.

Bei der Traunregulierung wurde die 200 Tonnen schwere Eisenbahnbrücke in Ebensee um 6 m stromaufwärts verlegt und die Geleise der Bahn neu angeordnet. Die technisch außerordentlich schwierige Arbeit verlief planmäßig und konnte eine Stunde früher abgeschlossen werden als vorgesehen war. Bis Mitte Oktober soll die Brücke noch um anderthalb Meter gehoben und zur Vergrößerung der Hochwasserflutöffnung um 13 Meter verlängert werden. Nach Abschluß der Arbeiten wird die verlängerte Brücke wieder auf ihren alten Standort kommen.

Fast zur gleichen Zeit wurde in Wien die Feuerwehr in den 10., 11. und 20. Bezirk gerufen, wo Frauen die mit Patentschlössern versehenen Türen ihrer Wohnungen hatten zufallen lassen, so daß ihre Kleinkinder eingesperrt waren. Da es sich um Spezialschlösser handelte, die von außen nicht geöffnet werden konnten, mußten die Feuerwehrleute durch die Fenster in die Wohnungen eindringen, um die Kinder zu befreien.

Der 34jährige Gendarmeriepatrouillenleiter Ferdinand Autried aus Messern im Waldviertel fiel in den späten Abendstunden des Freitags der vergangenen Woche in Ausübung seines Dienstes der Kugel eines Mörders zum Opfer. Autried verlor gemeinsam mit dem Gendarmen Kretzl drei junge Burschen, die in einem Wald bei Messern aufgegriffen worden waren. Er hatte eben den ersten einvernommen und perlustriert, als er nach einer dramatischen Szene von dem 21-jährigen Helmut Fischer, einem nach Leipzig zuständigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter, durch eine Kugel in das Herz getötet wurde. Autried hinterläßt eine Frau und drei Kinder im Alter von vier, fünf und sieben Jahren.

In letzter Zeit häufen sich in den Bundesländern die Fälle, daß Agenten teure „Pflanzenmedizinen“ und „Lebenselixiere“ anpreisen und so vor allem die Landbevölkerung zum Kauf dieser meist wertlosen Erzeugnisse veranlassen. Bei einer Wiener Firma wurden kürzlich große Mengen dieser Präparate beschlagnahmt. Wie die Erhebungen ergaben, hat die Firma durch 80 Agenten nicht weniger als 14 „Medizinen“ vertrieben. Eine andere chemische Fabrik in Wien brachte Hautcremes in den Handel, die als „Wassermanncreme“, „Stiercreme“, „Zwillingscreme“, „Löwencreme“, „Jungfraucreme“ usw. bezeichnet wurden und den in den betreffenden Tierkreisen geborenen „Patienten“ besondere Schönheit verleihen sollten.

Auf dem Traunstein ereignete sich am vergangenen Sonntag vormittags ein schweres Bergunglück, bei dem drei Personen ums Leben kamen. Die 29jährige Wiener Mittelschullehrerin Dr. Friedl Knoll stürzte bei der gefährlichsten Stelle des Aufstieges auf den Traunstein und riß zwei Begleiter, und zwar den 30-jährigen Landwirtschaftslehrer Dr. Heri-

sika ins Exil gebracht. Der neue Sultan von Marokko, der 72jährige Sidi Mohammed ben Mulay Araf, wurde im Sultanpalast in Fez in Anwesenheit von etwa tausend Mitgliedern des Obersten Rates des Scheichs (weltliche und geistliche Würdenträger) feierlich in sein Amt eingesetzt. Später wurde er im großen Thronsaal des Sultanpalastes von Rabat zum Herrscher ausgerufen, nachdem die Ulemas, die geistlichen Würdenträger Marokkos, zugestimmt hatten.

In München wurde der internationale Kongress für Akupunktur eröffnet. Die Anhänger dieser angeblich 5000 Jahre alten chinesischen Heilmethode sind überzeugt, daß die Akupunktur Rheumatismus, Nervenzündungen und zahlreiche andere Krankheiten heilen kann. Nach dem chinesischen Verfahren werden lange dünne Nadeln aus Silber oder Gold kurz in den Körper eingestochen, und zwar je nach Art und Sitz der Krankheit an bestimmten Stellen der Haut.

Auf der in Stockholm tagenden vierten internationalen Konferenz für Geburtenkontrolle wurde in einem Referat mitgeteilt, daß es in den Vereinigten Staaten schon mindestens 10.000 Kinder gibt, die auf künstlichem Wege gezeugt wurden. In allen diesen Fällen sei der „Spender“ weder der Kindesmutter noch ihrem Gatten bekannt.

Nach jahrelangen Versuchsbohrungen wurde in der Nähe von Ravensburg nördlich des Bodensees das bisher aussichtsreichste Erdölervorkommen im nördlichen Voralpengebiet entdeckt. Eine hannoversche Bohrfirma förderte aus einem Bohrloch, das nur einen halben Kilometer von der Bundesstraße Ulm—Friedrichshafen entfernt, zwischen Ravensburg und Waldsee liegt, aus einer Tiefe von 1579 Meter die ersten 350 Liter Erdöl ans Tageslicht. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

Vor rund 100.000 Ägyptern, die sich anlässlich des Beiram-Festes in Kairo versammelt hatten, hielt der amtierende Ministerpräsident, Innenminister Nasser, eine Rede, in der er die Bevölkerung aufforderte, sich zum totalen Krieg gegen die Engländer vorzubereiten. „Wir müssen uns vorbereiten, in jedem Dorf und jeder Stadt zu kämpfen. Wir müssen uns auf einen Kampf des ganzen Volkes, nicht nur einzelner Gruppen gefaßt machen. Wir müssen Frauen und Kinder lehren, das Land zu verteidigen.“

Exkönigin Narriman wird ihre vom ägyptischen Staat beschlagnahmten Hochzeitsgeschenke nicht zurückbekommen. Die Treuhandverwaltung des einstigen königlichen Vermögens hat entschieden, die Geschenke seien ihr in ihrer Eigenschaft als Königin von Ägypten dargebracht worden und stellten daher Staatseigentum dar. Nur ihre Kleider und ihre persönliche Habe, die sie bei der Abreise ins Exil in verschiedenen Palästen zurücklassen mußte, würden ihr ausgehändigt werden.

In dem kleinen dänischen Dorf Maa-löv feiert „Tulle“, das älteste Pferd der Welt, seinen 55. Geburtstag. Das Dorf hatte zu Ehren des Jubilars, der 32 Jahre lang den Milchwagen durch die Ortschaft zog, seine Häuser mit Fahnen und Tannengrün geschmückt. Auf dem Dorfplatz stand außerdem ein großes Faß Bier, denn Tulle trinkt seit mehr als 40 Jahren jeden Tag wenigstens eine Flasche Bier. Ein 26jähriger Kraftfahrer aus Bielefeld, der die Geburt seines ersten Kindes feierte, trank im Verlauf einer Wette eine Flasche Steinhäger auf einen Zug leer. Er ging zur Theke des Gasthauses, um seinen Wittgewinn — sechs Flaschen Steinhäger — einzukassieren. „Niemand habe ich billigeren Steinhäger bekommen!“ sagte er noch, dann brach er tot zusammen. Bisher hat sich noch niemand gefunden, der Gattin des Toten und jungen Mutter, die noch in der Klinik liegt, den sinnlosen Tod ihres Mannes mitzuteilen.

In der Bibliothek von Brooklyn in Newyork ist gegenwärtig eine Sammlung seltener alter Spielkarten ausgestellt. Neben alten handgemalten Reproduktionen orientalischer Stücke sind seltene europäische und amerikanische Karten zu sehen. Ein Glanzstück der Ausstellung ist eine englische Armada-Serie, die um 1588 von Königin Elisabeth I. herausgegeben wurde, um die Kosten des Krieges gegen Spanien hereinbringen zu helfen.

Durch das Erdbeben in Griechenland wurden die Städte und Dörfer der Insel Kephallenia, Zante und Ithaka zu 90 Prozent zerstört. Mehr als 20.000 Häuser sind nur mehr ein Ruinenhaufen. Es wird befürchtet, daß sich weitere Leichen unter den Schuttmassen befinden.

Bei einem Hotelbrand, der in einem Hotel in Texarkana im Staate Texas ausbrach, kamen sieben Personen ums Leben. Vier erlitten schwere Verletzungen. Die Feuerwehrleute fanden fünf der ums Leben gekommenen voll angekleidet in ihren Zimmern. Offenbar hatten sie versucht, sich bei Ausbruch des Brandes erst anzukleiden. Hierbei sind sie in den dichten Rauchschwaden erstickt und so ums Leben gekommen.

Die schweizerische Uhrenindustrie zeigte kürzlich zum erstenmal eine Uhr, die ihre Energie direkt von der Sonne bezieht. In jahrelanger Arbeit wurde ein System entwickelt, durch das die Lichtenergie in einen winzigen Motor geleitet wird. Mittels verschiedener Über-

setzungen wird die Energie auf die Hauptfeder übertragen, die sie speichert und die Uhr in Bewegung hält. Damit die Uhr einen ganzen Tag lang läuft, genügt es, sie für eine Stunde der Sonne

oder auch starkem künstlichem Licht auszusetzen. Sie kann auch die Energie für vier Tage Laufzeit auf einmal speichern. Die etwa fünfzehn Zentimeter hohe Uhr kostet 30.000 Schilling.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 18. ds. ein Knabe Heribert der Eltern Johann und Friedolina Progsch, Bürohilfskraft, Waidhofen, Wienerstraße 45. Am 19. ds. ein Knabe der Eltern Franz und Erika Wirnschimmel, Schlosser, Niederhausleiten 64. — **Eheschließung:** Am 22. ds. Franz Sautingl, Bäckergehilfe, Waidhofen, Fuchslug 10, und Martha Hendlner, Hausgehilfin, Waidhofen, Hammegasse Nr. 4. — **Todesfälle:** Am 19. ds. Veronika Pöschl, Rentnerin, Kematen Nr. 15, 75 Jahre. Am 20. ds. Juliana Eiwitshlager, Rentnerin, Windhag, Rotte Kronhobel 34, 75 Jahre. Am 20. ds. Johann Meyer, Rentner, Windhag, Unterzell 55, 74 Jahre. Am 23. ds. Maria Magdalena Korn, Bahnpendienstensgattin, Waidhofen, Wienerstraße 10, 64 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 30. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evangelische Gemeinde. Gottesdienst am Sonntag den 30. August im Betsaal, Hoher Markt 26. Abschiedspredigt des Pfarrers Wagner. Pfarrer Ernst Wagner wurde vom evang. Oberkirchenrat mit Wirkung vom 1. September 1953 nach Wien, II., versetzt. Besonders die evang. Predigtstation Waidhofen weiß die Verdienste zu würdigen, welche sich der scheidende Seelsorger in unserer Diasporagemeinde erworben hat. Sei es nun die Jugendarbeit, die Pflege des geistlichen Gesanges im Kirchenchor, die Seelsorge des Kirchenjahres, immer und überall lernten die Gemeindeglieder einen feinfühlenden, immer frohen, guten Hirten kennen. Wir sind dessen gewiß, daß Pfarrer Wagner die Tradition der jahrhundertalten Predigtstation Waidhofen a. d. Ybbs gefestigt hat. Damit kann es aber gar kein Abschiednehmen für immer geben, denn auch das ist Tradition, daß damit die Verbundenheit mit dem Scheidenden und der evangelischen Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für immer gegeben ist. Wir wünschen Pfarrer Wagner in seinem neuen Wirkungskreis Glück und Gottes Segen zum Wohle aller Mühseligen und Beladenen.

Promenadekonzert. Samstag den 29. ds. findet um 19 Uhr im Schillerpark ein Promenadekonzert der Stadtkapelle statt.

Werkmeisterschule. Die technische gewerbliche Abendschule der Arbeiterkammer in Niederösterreich eröffnet am 14. September in Waidhofen a. d. Ybbs wiederum ein neues Schuljahr für die viersemestrige Abendschule für Werkmeister des Maschinenbaues. Die Schule hat Öffentlichkeitsrecht und es wird an die Teilnehmer der Schule zum Abschluß ein staatsgültiges Zeugnis zur Verteilung gebracht. Die Schule vermittelt den Teilnehmern ein gediegenes Fachwissen, welches befähigt, verantwortungsvolle und führende Tätigkeit in der Praxis auszuüben. Der Unterricht wird abends durchgeführt und es haben daher Interessenten die Möglichkeit, daran teilzunehmen ohne Ausfall von Arbeitszeit. Auskünfte und Anmeldungen täglich in der Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 22, der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich.

Österr.-Sowjetische Gesellschaft — An alle Bücher-, Schach- und Tischtennisfreunde! Am Sonntag den 23. ds. wurde in Waidhofen, Unterer Stadtplatz, ein herrliches Kulturzentrum der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft eröffnet. Für die Bücherfreunde gibt es eine reiche Auswahl schöner Literatur von österreichischen, deutschen und vielen anderen fortschrittlichen Autoren. Auch Fachbücher und Fachzeitschriften sind erhältlich für sämtliche Berufe sowie Bücher für Kunst, Wissenschaft, Politik und Geschichte. Für die Jugend und Kinder gibt es Lehrbücher, spannende Romane, Gedichte, Erzählungen und Märchen. Eine Anzahl schöner Bilderzeitschriften in Farbentiefdruck liegen frei zugänglich in der Lesestube auf. Für die Freunde des Schach und Tischtennis ist ebenfalls gut vorgesorgt. Das Kulturzentrum ist geöffnet von Dienstag bis Freitag von 16 bis 19.30 Uhr, Samstag von 15 bis 20 Uhr und Sonntag von 8 bis 12 Uhr. Zu diesen Zeiten können Bücher gelesen, Schach und Tischtennis gespielt werden. Bücher werden auch leihweise und gratis außer Haus abgegeben. Im Kulturzentrum werden auch verschiedene kleinere Veranstaltungen abgehalten werden, die im jeweiligen Monatsprogramm in unseren Schaukästen ersichtlich gemacht werden. Das Hauptziel des Kulturzentrums ist, über die Sowjetunion die Wahrheit aufzuzeigen; für die Freundschaft zwischen dem österreichischen und dem sowjetischen Volk zu werben. Eine gute Freundschaft zwischen unseren Ländern hilft den Frieden festigen

und Arbeit unserem Volk zu sichern. Wir laden alle Menschen des Ybbstales ein, in das Kulturzentrum zu kommen. Dort kann sich jeder von unserem Streben überzeugen.

Bezirksleitung der Öst.-Sowj. Gesellschaft.

Österr. Alpenverein. Für die Autofahrt in die Ramsau sind nur mehr einige Plätze frei. Vorgemerkte Karten sind bis spätestens Mittwoch den 2. September im „Ybbstal“-Fernfahrtenbüro abzuholen, sonst werden sie anderweitig vergeben. — Der nächste Monatsabend findet wegen der Ramsaufahrt ausnahmsweise am zweiten Freitag, d. i. der 11. September, bei Inführer statt.

Kriegsopferverband-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Kindererholungsaktion Freiland. Wir erinnern daran, daß unserer Ortsgruppe für den Turnus vom 7. Oktober bis 3. November 1953 drei Plätze zugewiesen sind, für die Kinder bis 13. September bei der Ortsgruppe angemeldet werden müssen. In Betracht kommen Knaben von 3½ bis 13 Jahren und Mädchen von 3½ bis 16 Jahren. Da wir die Plätze unbedingt besetzen müssen, weil wir sonst im nächsten Jahr für die Turnusse während der Schulferien nicht berücksichtigt werden, wodurch unsere erholungsbedürftigen Schulpflichtigen schwer benachteiligt würden, ersuchen wir dringendst, von diesem Herbstturnus Gebrauch zu machen. Interessenten mögen sich daher in den nächsten Sprechstunden, Sonntags zwischen 9 und 11 Uhr vormittags, im Vereinslokal Reitbauer melden.

Mieterschutzverband - Bezirksorganisation — Öffentliche Versammlung. Die Bezirksorganisation des Mieterschutzverbandes veranstaltet am Samstag den 29. ds. um 19 Uhr in Hoffellners (Aschenbrenners) Gasthaus eine öffentliche Mietersversammlung. Es spricht Kollege Sperl aus Amstetten über die letzten sowie beabsichtigten Anschläge auf die Mieter seitens der Hausherren und deren Vertreter im Parlament. Mieter erscheint alle, dort habt ihr Gelegenheit, die Wahrheit über eure Miet- und Wohnungsfragen zu erfahren.

Motorraddiebstahl. Am 23. ds. zwischen 21 und 21.45 Uhr wurde dem Bindermeister Eduard Korischek, Biberbach Nr. 129 wohnhaft, sein Kleinkrafttraktor Marke „Puch“ 125 TT im Wert von 8.250 Schilling von einem unbekanntem Täter gestohlen. Das Motorrad, welches der Besitzer vor dem Gasthof Zuzner, Wienerstraße 21, unbeaufsichtigt abgestellt hatte, weist folgende Merkmale auf: Fahrgestell- und Motor-Nr. 270.482, Baujahr 1951, Kennzeichen N 131.901, rückwärts zwischenstaatliches Unterscheidungszeichen „A“, schwarz lackiert, Vorderrad mit Teleskopfeder. Die Nachforschungen nach dem Motorrad und dem Täter wurden eingeleitet. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters und des gestohlenen Gutes führen könnten, werden von der städt. Sicherheitswache oder beim nächsten Gendarmerieposten erbeten.

Boshafte Beschädigung eines Eisenbahnwaggonfensters. In der Nacht zum 20. ds. zwischen 18.30 und 5.00 Uhr wurde von dem letzten Waggon eines Leerpersonenzuges am Hauptbahnhof Waidhofen a. d. Ybbs ein Seitenfenster mit einem 3 cm großen eiförmigen Stein von einem unbekanntem Täter eingeworfen, wodurch ein Sachschaden von 100 S entstanden ist. Der Stein wurde nach der Tatbestandsaufnahme zu schließen, zweifellos vom Baugelände der Fa. Ruthner aus gegen das Waggonfenster geworfen, da dieser mit frischem Zement überzogen war und der Wagen auch gegenüber der bezeichneten Baustelle stand. Die Nachforschungen zur Ermittlung des Täters wurden unverzüglich aufgenommen.

Unterzell

Todesfall. Im Waidhofner Krankenhaus, wo er in der letzten Zeit einige Male zur Behandlung war, starb am Donnerstag den 20. ds. der in Unterzell 55 wohnhafte Altersrentner Johann Maier an Magenkrebs. Am Samstag wurde er zu Grabe getragen. Alle, die den temperamentvollen alten Mann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner betagten Witwe wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Verkehrsunfall. Die häufigen Verkehrsunfälle erfordern auch bei weniger befahrenen Straßen, wenn sie unübersichtlich sind, erhöhte Vorsicht. Zu einem Zusammenstoß, der weit schlimmere Folgen nach sich hätte ziehen können, kam es unlängst an der unübersichtlichen Kurve beim Hause Unterzell 30 (Platz bei der Brücke) zwischen dem Motorradfahrer Hermann Schwein, Maurergehilfe aus St. Leonhard a. W.,

und dem Radfahrer Walter Rambas, Schlossergehilfe aus Reifberg. Schwein kam aus der Richtung Reifberg, Rambas fuhr in entgegengesetzter Richtung. Bei dem durch den Zusammenstoß verursachten Sturz erlitt Walter Rambas eine Ribquetschwunde über dem rechten Auge und Hautabschürfungen. Schwein blieb unverletzt. Von den Fahrzeugen wurde nur das Fahrrad leicht beschädigt. Der Fall zeigt wiederum deutlich, daß Vorsicht und genaue Einhaltung der Verkehrsvorschriften unbedingt geboten erscheinen.

Alkoholisierter wird gefährlich. Der bereits übel beleumundete 45jährige Hilfsarbeiter J. W., der mit seiner Lebensgefährtin F. Sch. in Unterzell einen Raum bewohnt, kam in der Nacht auf den 20. ds. alkoholisiert nach Hause und bedrohte seine Lebensgefährtin mit einem Messer tödlich, so daß diese ins Freie flüchten mußte. Es wäre höchst an der Zeit, wenn über diesen Übeltäter das gesetzliche Alkoholverbot verhängt würde, damit durch ihn nicht die Ruhe und Sicherheit der Mitmenschen bedroht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 2. ds. ein Knabe Othmar der Eltern Johann und Hermine Kornherr, Bauhilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 51. Am 6. ds. ein Mädchen Elisabeth der Eltern Josef und Anna Schatz, Umladearbeiter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 23. Am 6. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Simmer, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 16. Am 13. ds. ein Mädchen Maria der Eltern Michael und Hermine Fluch, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 4. — **Eheschließungen:** Am 15. ds. Eduard Gill, Packer, Zell, Burgfriedstraße 2, und Josefa Theresia Wurm, Verkäuferin, Windhag, Unterzell 55. Am 22. ds. Josef Ferdinand Pöchhacker, Elektriker, und Gertrude Franziska Hermine Dostal, kaufm. Angestellte, wohnhaft in Zell, Hauptplatz 36. Am 22. ds. Josef Hörlesberger, Maschinenwart, Allhartsberg 50, und Maria Ludmilla Pöchhacker, Krankenpflegerin, Zell, Hauptplatz 36. — **Sterbefälle:** Am 13. ds. das Kleinkind Reinhard Heigl, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 45, 1½ Jahre. Am 15. ds. der Altersrentner Engelbert Wieser, Waidhofen-Land, Maierrotte 25, 74 Jahre. Am 25. ds. M. Eduard Franz Damberger, Angestellter, Zell, Parkstraße 1, 65 Jahre.

Schnellfahren rächt sich! Am 15. ds. um 14.30 Uhr fuhr der 25jährige Anton Großberger aus Oberland mit seinem Motorrad auf der Bundesstraße von Oberland in Richtung Waidhofen. Infolge des Fahrens mit übermäßiger Geschwindigkeit verlor er bei einer Straßenkurve die Herrschaft über das Kraftfahrzeug, kam von der Fahrbahn ab und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Er erlitt eine Oberschenkelfraktur und ausgedehnte Hautabschürfungen am Kopf und mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs gebracht werden. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt. Zum Glück wurden andere Straßenpassanten nicht gefährdet.

St. Georgen i. d. Klaus

Feuerwehrrfest. Sonntag den 13. September findet in St. Georgen i. d. Klaus das 25jährige Gründungsfest der Freiwilligen Ortsfeuerwehr statt, verbunden mit der feierlichen Einweihung des neuen Zeughauses, zu welchem Jubelfeste schon heute eingeladen wird.

Sonntagberg

Anbetungstag. Der Anbetungstag am 9. ds. war ein festlicher Freudentag, um so mehr, da er diesmal auf einen Sonntag fiel. Der Zustrom der Gläubigen am Vormittag war ein guter, viele Wallfahrer und auch liebe Sommergäste nahmen an der Huldigung vor dem Heiland im heiligsten Sakramente teil. Unser tüchtiger Kirchenchor trug so wie auch am Festtag Maria-Himmelfahrt viel zur Andacht bei.

Wallfahrt. Die Wallfahrt nach Maria Neustift findet auch heuer statt, und zwar am 29. ds., 12 Uhr mittags, von der Kirche Böhrlerwerk aus. Wir haben zu danken für die gut eingebrachte Haupternte. Wohl haben schwere Regengüsse und Sturm die Arbeit erschwert und den Ertrag gemindert, doch sind wir von Katastrophen, wie sie viele Orte der weiteren Umgebung betroffen haben, verschont geblieben und es wurden uns nach anscheinend trostlosen Tagen und Wochen doch auch schöne Erntetage zuteil. Sodann gilt diese Wallfahrt unseren Kranken, für die wir gerade an diesem Tage, an dem in Maria-Neustift das Fest Maria, Heil der Kranken gefeiert wird, um Gesundheit, Trost und Gnade bitten wollen. Die öfters gestellte Frage aber, warum wir noch immer nach der alten Methode wallfahrten, wo es doch mittels Kraftwagen bequemer, kürzer und vielleicht sogar billiger ginge, da dann ein Tag ausreichen würde, sei auch beantwortet: Ist es nicht etwas Schönes und Erhabenes, wenn eine Schar von Menschen zwischen Feldern und Fluren betend und singend zum Wallfahrtsorte

zieht? Soll das ganz verstummen und durch Autogetöse ersetzt werden? Ist es nicht gerade die Abendandacht in der Wallfahrtskirche, die die Wallfahrt zum Erlebnis macht? Auch werden an gewissen Stellen des Weges Gebete auf eine bestimmte Meinung verrichtet, die bei einer Autofahrt ausfallen müßten. Wir würden so die Absichten unserer Vorfahren bei dieser Wallfahrt nicht erfüllen. Wir bitten daher um recht zahlreiche Teilnahme und laden auch Teilnehmer aus den Nachbarparfen freundlichst ein.

Kino Gleiß. Samstag den 29. und Sonntag den 30. August: „Der Obersteiger“. Mittwoch den 2. September: „Morgen ist es zu spät“.

Das Waidhofnerbuch eine Fundgrube für alle Freunde der Heimat

Lesen Sie, was der bekannte Wiener Schriftsteller E. v. Korning in unserer Ausgabe über das Waidhofnerbuch schreibt.

Erhältlich im Verlag L. Stummer oder in allen Buchhandlungen. Preis 23 S.

Hilm-Kematen

25jähriges Gründungsfest der Kinderfreunde. Fast schien es, daß der Wettergott den Kinderfreunden nicht freundlich gesinnt sei, aber am Sonntag lachte doch die liebe Sonne herab. Samstag kamen schon einige Gäste, in der Turnhalle war eine kleine Vorfeier. Sonntag vormittags war auf dem Sportplatz ein Wettspiel der jungen Fußballer. Nachmittags spielte die Arbeiter-Musikkapelle ein Konzert. Es waren für die Kinder verschiedene Belustigungen. Ab 18 Uhr spielte das Kematner Tanzorchester in der Turnhalle für jung und alt flotte Weisen.

Konzert in Haidhof. Die Höfing Feuerwehrr veranstaltete kürzlich im Gastgarten Haidhof (Litzlacher) ein Konzert. Obwohl die Sonne lachte, wehten doch zu frische Winde für ein Gartenkonzert. Es spielte die Aschbacher Musikkapelle.

Reiche Ernte hält der Tod. Am 19. ds. wurde Frau Katharina Werb, 91 Jahre alt, begraben. Sie wird wohl die älteste Frau aus der Pfarre Kematen-Gleiß gewesen sein. Bis ins hohe Alter war sie fleißig, nun ruht sie aus. — Im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs starb am 20. ds. die Rentnerin Viktoria Pöschl aus Kematen im 77. Lebensjahre. Die Erde sei ihr leicht!

Ein junges Menschenleben brach der Schnitter Tod. Am 19. ds. um 10 Uhr fanden die Begräbnisfeierlichkeiten für die durch einen Autounfall plötzlich verchiedene Bauerntochter Frieda Fuchs statt. In der Klosterkirche zu Gleiß wurde das hl. Requiem und Libera gelesen. Eine unabsehbare Menschenmenge füllte die Kirche. Nach dem Trauergottesdienst war das Begräbnis. Voran gingen junge Burschen in dunklen Anzügen mit großen Kränzen, der letzte Gruß für die tote Kameradin vom landw. Kurs in Allhartberg. Es folgten die Mädchen der Volkstanzgruppe, deren Mitglied die Verstorbene war, in ihrer bunten Tracht. Junge Burschen in weißen

Hemden und Lederhosen trugen den Sarg. Dann folgten die tiefebeugten Eltern und Geschwister, Verwandte und Nachbarn, ihre ehemaligen Mitschülerinnen, die ehrw. Schwestern der Klosterschule Gleiß und eine große Menschenmenge. Wohl kein Auge blieb trocken als hochw. Kaplan P. Heinrich die Ansprache hielt. Unter anderem führte er aus: Es ist wohl ein harter Schlag und tiefer Schmerz für die Hinterbliebenen, aber ein Trost sei ihnen, wer weiß, welch bitteres Los der nun Verewigten erspart geblieben ist. Gottes Ratschlüsse sind unermesslich — wer kann sie ergründen? Herr, dein Wille gescheh, wenn ichs auch nicht versteh! Herr dein Wille gescheh, tut es auch noch so weh! Ein junger Bursch sprach tief ergreifende Abschiedsworte. Zwei Mädchen aus der Trachtengruppe nahmen Abschied in einem wehrmütigen Gedicht und mit letzten Blumengrüßen. Sonntag den 9. ds. ging Frieda noch zu den hl. Sakramenten, ohne zu ahnen, daß dies ihre Wegzehrung zur Reise in die Ewigkeit ist.

Verhaftung. Der 49jährige Volksdeutsche Edmund Schmidt, Landarbeiter aus Krennstetten, wurde am 23. ds. gegen 19.30 Uhr von einem Gendarmeriebeamten angehalten, weil er im betrunkenen Zustand mit seinem Kraftrad vom Gasthof Haidhof wegfahren wollte. Obwohl der Gendarmeriebeamte den angehaltenen Lenker auf die Gefahren im öffentlichen Straßenverkehr und auf seinen alkoholisierten Zustand aufmerksam machte und verwarnte, wurde der Lenker in seinem Benehmen gegenüber dem Beamten sehr ungehalten. Trotz wiederholter Abmahnung wurde er mit Fußtritten tätlich und wollte sich durch einen Fluchtversuch der Festnahme entziehen. Edmund Schmidt wurde darauf wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und Wachebeleidigung verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen eingeliefert.

Ybbsitz

Geburten. Am 12. ds. wurde den Eltern Alois und Hermine Mayr, Landarbeiter, Rotte Großprolling 30 (Mayr unterm Wald), ein Knabe Alois geboren. Am 14. ds. ist den Wirtschaftsbesitzern von Siegnonleiten, Franz und Rosina Fuchsluger, Rotte Knieberg 16, ein Mädchen namens Therese geboren worden. Am 15. ds. erhielten die Besitzer der Pransmühle, Leopold und Margarete Haselsteiner, Waldamt, Rotte Schwarzois Nr. 13, ein Mädchen Marianne.

Persönliches. Der Bundespräsident hat dem Gemeindefar Dr. Heinrich Böhm den Berufsstitel Medizinalrat verliehen. Besten Glückwunsch!

Prof. Weißenhofer — ein Siebziger. Ergänzend zu unserer Notiz in unserer letzten Nummer an anderer Stelle bringen wir nachstehende Zeilen: Am 19. August 1883 wurde im Hause Ybbsitz 93 (derzeitiger Besitzer Franz Wagner) Professor Dr. Anselm Weißenhofer geboren. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien in Seitenstetten trat er in das Wiener Schottenstift ein und bald bildete die Kunstgeschichte seine Lieblingsbeschäftigung. Schon als junger Koope- rator in Pulkau setzte er sich tatkräftig für die Erhaltung wertvollen kirchlichen Kunstbesitzes ein, doch leider war das Verständnis bei seinen Vorgesetzten oft nicht sehr groß. Aber trotz dieser Umstände setzte sich Prof. Dr. Anselm Weißenhofer durch und er wurde, als der Professor der Wiener Universität Prälat Dr. Swoboda starb, als Lehrer der Kunstgeschichte an die theologische Fakultät berufen. Obwohl er ein besonderer

zum Schaden seines Fremdenverkehrs noch nicht besitzt und dessen Lektüre den verschiedenen an ihm interessierten großstädtischen Stellen sehr zu empfehlen wäre. Vor allem zeigt er das Erfreuliche, daß an der Ybbs nicht bloß von Kultur, wie von einem eingerahmten Kremser-Schmidt-Bild gesprochen wird, sondern daß sie hier noch lebendig ist.

Manchem Besucher der Stadt stieg beim Anblick ihrer zauberhaften Winkel, von denen einige durch baumeisterliche Barbareien bereits vor Jahrzehnten geschändet worden sind, die Frage auf: „Wird die Jugend, die durch die Kriege gegangen ist und von der Faszination des Sportes beherrscht wird, einen Sinn für die Eigenart von Stadt und Land haben, die Geschichte verstehen, die sie spiegeln?“ Denn Hand aufs Herz, Geschichte ist nie beliebt gewesen und diejenigen, die die Kenntnis dieser großen Unbekannten verbreiten wollten, haben sie zumeist verfälscht, auch oft im Interesse eines Kreises gearbeitet, der Geschichte machen wollte, aber letzten Endes selbst daran scheiterte, daß er sie nur so kannte, wie er sie sich vorstellte.

In Stummers Wegweiser lernen wir dagegen das Musterbeispiel einer objektiven Geschichtsdarstellung kennen, die auf gründlichster Kenntnis beruhend, schlicht und ohne Überheblichkeit Einheimischen und „Zuagrasten“ zeigt, was Waidhofen war und ist. Selbst solchen, die in der heimischen Geschichte bewandert sind, bringt sie Neues. So dürfte es auch Kennern des 18. Jahrhunderts unbekannt geblieben sein, daß die Waidhofener im österreichischen Erbfolgekrieg (1740/48) den richtigen Instinkt für die Bedeutung Österreichs bewiesen, indem

In den Ötscherhöhlen verirrt

Aus den Ötscherhöhlen wurde nach einer dreitägigen Gefangenschaft der 36-jährige Bundesbahnbedienstete Kaufmann aus St. Pölten, dessen Gattin Hilde und deren 12jährige Tochter Inge geborgen. Die Familie Kaufmann hatte über das Wochenende eine Ötschertour unternommen. Sonntag vormittags kamen sie zum sogenannten „Geldloch“. Da Kaufmann seiner Frau und seiner Tochter nur den nicht weit vom Höhleneingang entfernten Eisdome zeigen wollte, ließen sie die Rucksäcke im Freien draußen. Mit zwei brennenden Fackeln ausgerüstet, stieg die Familie in die Höhle ein. Rasch und ohne Zwischenfall war der Eisdome erreicht. Nachdem die Ausflügler einige Minuten die bizarren Formen bewundert hatten, traten sie wieder den Rückweg an. Kaufmann hatte jedoch die Orientierung verloren und ging mit seiner Familie den tief in das Innere des Berges führenden Hauptgang weiter. Seine Frau, die eine der Fackeln trug, stieß plötzlich gegen einen Stein, die Fackel fiel ihr aus der Hand und verlöschte. Um sie wieder anzuzünden,

wollte Kaufmann vorerst seine eigene Fackel richten, damit sie besser brenne. Dabei brachte er aber in seiner Nervosität auch das letzte Licht zum Verlöschen. Hastig holte er nun seine Streichhölzer hervor. In der Finsternis entglitt die Zündholzsachtel seinen Fingern und kollerte einige Schritte davon. Das verzweifelte Suchen blieb erfolglos. Glücklicherweise erkannten die Verirrten die Aussichtslosigkeit, in der Finsternis den richtigen Weg zum Ausgang zurückzufinden. Sie blieben an Ort und Stelle sitzen, weil ohne Licht jeder Schritt einen gefährlichen Sturz in Felsabgründe zur Folge haben konnte, und verließen sich darauf, daß ihre herrenlos beim Ausgang zurückgelassenen Rucksäcke andere Ausflügler alarmieren würden. Erst nach zwei Tagen verständigte ein Tourist die Gendarmerie, die mit Bergrettungsmännern nach längerer Suche 600 Meter entfernt vom Höhleneingang die Verirrten auffanden. Kaufmann, seine Frau und das Kind waren bereits so erschöpft, daß man sie tragen mußte. Ihre Kehlen waren von den Hilferufen heiser geschrien.

Kenner der Gotik war, beschränkte sich Weißenhofer nicht darauf, seinen Hörern nur das alte Kunstgut nahezubringen, sondern war auch bestrebt, sie in den Geist und die Richtungen der Gegenwartskunst einzuführen. Die Akademie für bildende Kunst und die Hochschule für angewandte Kunst zählen ihn zu ihrem Lehrkörper. Das Wiener Dom- und Diözesanmuseum hat in ihm einen verständnisvollen und aufgeschlossenen Direktor gefunden und die „Zeitschrift für kirchliche Kunst“ aber besaß in ihm einen umsichtigen und fachlich seriös fundierten Herausgeber. Prof. Dr. Anselm Weißenhofer hat seine kunsthistorischen Ansichten in einer Anzahl von Schriften niedergelegt: „Der Stefansdom und die Wiener“, „Wiener Madonnen“, „Die ältesten Ansichten der Stadt Wien“, „Die Kunst im Austragstübchen“, „Meytens — Hofmaler der Maria Theresia“, „Die Dominikanerbastei“, „Der Maler Anton Herzog“ und „Altarbilder des 17. Jahrhunderts“. Außer diesen Monographien noch zahlreiche Aufsätze in Kunst- und Kulturzeitschriften des In- und Auslandes, Vorträge bei Kongressen, beratende und entscheidende Teilnahme an Sitzungen für Wettbewerbe und Ausstellungen. Prof. Weißenhofer war mancher Kritik ausgesetzt, doch kümmerte er sich in seiner ruhigen Bescheidenheit wenig darum, sondern schritt seinen Weg ruhig und unbeirrt weiter. Dadurch hat er sich die Achtung der Gegner stillschweigend erzwungen. Prof. Dr. Anselm Weißenhofer zählt heute zu den lebenswürdigsten und geschätzten Kunsthistorikern Wiens und es war wohl Ehrenpflicht, das Lebenswerk und den Wirkungskreis dieses großen Ybbsitzers aufzuzeigen und gleichzeitig den Wunsch auszusprechen, daß das große geistige Schaffen dieses Mannes der Kulturwelt Österreichs noch recht viele Jahre erhalten bleiben möge.

Eheschließung. Samstag den 22. ds. fand die Trauung des Sägearbeiters Johann Kerschbamer, Markt 62, mit der im Haushalt tätigen Wilhelmine Anna Kößler, Markt Nr. 163, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Konzert. Sonntag den 16. ds. unternahm die Musikkapelle Böhrerwerk einen Ausflug nach Ybbsitz, bei welchem die Musiker auf dem Marktplatz von 15 bis 17 Uhr ein Konzert gaben, das wegen des auserlesenen Programmes und dervortreff-

lichen Aufführung einen großen Zuhörerkreis herbeirief und der es bedauerte, daß die glänzenden Darbietungen dieser Kapelle nicht länger andauern. Jedenfalls sei der Musikkapelle Böhrerwerk im nachhinein nochmals Lob und Dank für ihre vortrefflichen musikalischen Darbietungen entgegengebracht.

Sterbefälle. Am 16. ds. starb im Krankenhaus Waidhofen der 3½jährige Knabe Josef der Eltern Kleindebner der Wirtschaft Zwirch, Rotte Knieberg 18. Am 14. ds. starb der Altersrentner Josef Kohlreiter, der jahrzehntelang als Maurer beim hiesigen Maurermeister Georg Seisenbacher tätig war, im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbene besaß in der Rotte Hubberg Nr. 26 einen kleinen landwirtschaftlichen Besitz. Am 21. ds. ist der ehemalige Sägearbeiter Johann Teufel, Waldamt, Rotte Schwarzois 45, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Kreisgerichtsurteil. Der am 16. Juni von der hiesigen Gendarmerie verhaftete Leonhard Schnabler wurde bei der Verhandlung beim Kreisgericht St. Pölten am 4. August wegen Verbrechens des Wilddiebstahles zu einer Kerkerstrafe von 5 Monaten verurteilt.

Großhollenstein

Platzkonzert. Am Sonntag den 30. ds. um 10 Uhr vormittags findet auf dem Dorfplatz in Hollenstein ein Platzkonzert der Hollensteiner Musikkapelle unter Kapellmeister Streicher statt.

Schutzimpfung der Schulkinder. Bezüglich der Durchführung der Diphtherie-Tetanus-Schutzimpfungen gibt die hiesige Schulleitung bekannt: Gegen Diphtherie und Starrkrampf (Tetanus) werden am Donnerstag den 10. September um 14.45 und am Donnerstag den 8. Oktober um 14.45 Uhr in der Volksschule Impfungen stattfinden. Alle Eltern, die bis jetzt ihre Kinder bei der Schulleitung schon angemeldet haben, müssen am 10. September um 14.45 Uhr, d. i. ¼ 3 Uhr nachmittags, mit den Kleinen im Alter von 1 bis 10 Jahren in der Schule anwesend sein. Wer bei der ersten Impfung nicht zugegen ist, der kann dann unmöglich erst bei der zweiten Impfung vorgenommen werden. Die Impfung ist freiwillig und kostenlos. Wer seine Kinder zu diesen Impfungen noch nicht angemeldet hat, sie aber impfen lassen will, der kann sie noch in der Zeit vom 28.

Dr. E. v. Korning:

Wiener Stimme zum Waidhofnerbuch Der neue „Stummer“

Wer im Sommer durch die abendliche Märchenstimmung Waidhofens schreitet, bleibt oft erstaunt stehen, denn er hört aus geöffneten Fenstern Musik. Aber nicht etwa die Musik eines Senders, die willkürlich Jazz oder einen Rumba bringt, der so gar nicht zu den mondlichen Linien des Buchenberges oder der alten Häuser an der Ybbs paßt, sondern das unmittelbar zu Genüt dringende Spiel von Geige, Brumm- baß und Klavier, das sich der Landschaft anpaßt, wie der Phlox in den Hausgärten. Und mag man auch die Menschen nicht sehen, von denen diese Töne zum Klingen gebracht werden, so fühlt man doch, daß hier eine Gemeinschaft Gleichbeschwingter einem höheren innerlichen Zwecke dient. Daß aber die alte Eisenstadt nicht nur Instrumente zum Vibrieren bringt, sondern auch zu einer Kammermusik des Geistes begeistert, beweist das kürzlich vom Verlag Leopold Stummer herausgegebene und von ihm auch gedruckte Heimatbuch „Waidhofen a. d. Ybbs, Wegweiser durch Landschaft und Geschichte“. Eine verständnisvolle Gilde von gut aufeinander eingespielten Heimatfreunden: Eduard Freunthaller, Rudolf Groß, Otto Hierhammer, Dr. Johann Landlinger, Anton Schweiger, Leo Smrczka, Friedrich Stummer und Alois Wiesner, hat hier einen mustergültigen offiziellen Führer geschaffen, wie ihn Wien

sie trotz allen Verlockungen und ihrer komplizierten Zugehörigkeit zu Freising zur jungen Maria Theresia hielten. Daß der Verlag bei der Abfassung dieses auch graphisch mustergültigen und mit reizenden, sorgfältig ausgesuchten Bildern ausgestatteten Werkes so viel Wert auf den historischen Teil legte, ist bei einem Unternehmen selbstverständlich, das bereits vor einigen Jahren das Wagnis auf sich genommen hatte, Freunthallers „Leben und Blut unserer Ahnen“, ein Jahrtausend Geschichte in Versen, zu drucken, ein Kunstwerk, dessen sich wohl keine andere österreichische Landschaft rühmen kann.

Daß Freunthaller im „Stummer“ bloß als Tourist auftritt, der Wanderlustigen zeigt, wohin sie zu gehen haben, steht aber nicht im Widerspruch zu seinem künstlerischen Wesen. Die Orte, die er sucht, sind nicht bloß als Stationen eines kürzeren oder längeren „Hatschers“ empfohlen worden. Das Auge eines Dichters und Musikers hat sie erschaut.

Die Ausführungen über Pflanzen- und Tierwelt sowie über die Bodengestaltung sind in ihrer Anschaulichkeit sehr geeignet, Spezialinteressenten, die während des Urlaubs auch ihren Lieblingsbeschäftigungen nachkommen wollen, nach Waidhofen zu ziehen.

Auch den Ausführungen über den Sport ist Werbekraft nachzuräumen. Als sommerliches Sportzentrum kann Waidhofen noch zu einem kleinen österreichischen Olympia werden.

Vor einigen Jahren hat ein Wiener Schriftsteller als Nachhang zum „Baedeker“ mehrere Erfolgsbüchlein herausgegeben, die den Titel führten „Was nicht im Baedeker steht“. Einen der-

artigen Anhang könnte man auch zum „Stummer“ verfassen, womit aber keine abfällige Kritik ausgesprochen werden soll.

Der Fremde, der an der Hand des Buches die Stadt durchwandert, bemerkt zunächst das Vorhandensein eines lebenswürdigen, scharf profilierten Menschentypus, der eine eigenartige Prägung hat, entzückende Kinder, die wie aus einem Barockbilde herausgeschnitten scheinen, künstlerische Begabungen, die Anhänger der modernen Kunst zur Siedehitze bringen würden. Hier und da treten ihm Frauen entgegen, die denen des Kremser Schmidt gleichen, lebendige Beweise für die Vererblichkeit der Schönheit, für das Wiederkehren der Ahnen in den späten Enkeln.

Waidhofen hat in seinem Bereiche auch ein Erholungsheim für operierte oder an sonstige Krankheitsfolgen leidende Bundesbeamte, das sozusagen einen permanenten österreichischen Kongreß in sich schließt, der in allen Ländern die Botschaft von der Schönheit Waidhofens verbreiten kann. Für diese Kreise ist das Waidhofnerbuch nicht nur ein Erlebnis, sondern auch ein Genesungsbefehl, denn er führt vom Tage und dessen Streit hinweg in eine bessere und schönere Sphäre. Waidhofens Meister des Schmalfilms könnten vor dem verständnisvollen Patienten dieses Heimes die Wirkung des Heimatbuches verstärken, haben sie doch das Verdienst für sich, den ersten „Österreich“-Film geschaffen zu haben, aus eigener Kraft und ohne Subvention.

„Kommt ein Vogerl geflogen“

Ein Gedenkblatt
zum 118. Todestag des Komponisten
Kapellmeister Wenzel Müller

Wer kennt nicht die schönen Weisen der Volkslieder „Kommt ein Vogerl geflogen“, „Wer niemals einen Rausch gehabt“ und vieler anderer. Der Komponist heißt Kapellmeister Wenzel Müller aus dem alten Wien. Am 26. September 1767 zur Türnau in Mähren geboren, erhielt er seine Ausbildung von dem berühmten C. Dittersdorf. Im Jahre 1763 war er als Theaterkapellmeister in Brünn, ab 1786 an dem Marinellischen Theater in der Leopoldstadt in Wien tätig. Er schrieb Kantaten, Symphonien, Messen und zu 225 Bühnenwerken die Musik. Z. B. „Die Teufelsmühl am Wienberg“, die Musik zu Raimunds „Alpenkönig und Menschenfeind“ und vieles andere. Am 3. August d. J. waren es 118 Jahre, daß Müller begraben wurde. Er liegt im Friedhof zu Baden bei Wien, in einem von der Gemeinde Baden gepflegten Ehrengrab.

Kapellmeister Eduard Pfleger.

August bis 2. September schriftlich bei der Schulleitung anmelden. Die Anmeldung muß lauten: „Ich will, daß mein Kind (Zu- und Vorname, genaues Geburtsdatum und Wohnanschrift) gegen Diphtherie und Tetanus geimpft wird.“ Unterschrift der Eltern.

Fußball. Das Fußballspiel am Sonntag den 23. ds. in Hollenstein zwischen SK. Waidhofen a. d. Ybbs und SV. Hollenstein ist mit 5:3 (Halbzeit 3:2) zu Gunsten Waidhofens entschieden worden.

Lichtspiele. Samstag den 29. ds.: „Kautschuk“. Sonntag den 30. ds.: „Das Wunder von Fatima“. Mittwoch den 2. September: „Mutter sein dagegen sehr“.

Gafrenz

Die Gafrenzer Musikkapelle beim Wertungsspiel in Waidhofen. Unsere Musikkapelle ist am 15. ds. anlässlich des Musikfestes des Bezirkes Waidhofen des Bundes n. Blasmusikkapellen über Einladung zum Wertungsspiel angetreten und hat in der Oberstufe einen ersten Preis mit Auszeichnung mit 330 Punkten errungen. Wenn es nun in der Berichtserstattung über das Wertungsspiel heißt, daß die Stadtkapelle Waidhofen in der Oberstufe den 1. Preis belegte, so widerspricht diese Einstufung den Grundgesetzen der absoluten Bewertung und den Richtlinien, die der Bund oberösterreichischer Blasmusiken für Wertungsspiele festgelegt hat. Durch die Wahl eines schwierigen Musikstückes hat sich die Kapelle selbst in die Oberstufe eingeteilt. Nach dem musikalischen Wert, der Führung der Kapelle, der Stimmung, dem richtigen Tempo, der Dynamik, dem richtigen Rhythmus, der Phrasierung und dem Gesamteindruck der Kapelle wurden nun an Gafrenz in der Oberstufe 330 und an die Stadtkapelle Waidhofen ebenfalls in der Oberstufe 337 Punkte und damit je ein erster Preis mit Auszeichnung vergeben. Es hat somit zwei erste Preise mit Auszeichnung gegeben und diesen Umstand hätte man in der Berichtserstattung auch berücksichtigen sollen. Bei der absoluten Bewertung erhält jede Kapelle ihren Preis, wenn sie die dazu nötigen Punkte, ganz gleich in welcher Stufe sie spielt, erreicht. Es können also, wenn alle Kapellen zum Wertungsspiel antreten, unter Umständen, wenn sie gut musizieren, alle einen 1. Preis mit Auszeichnung erringen, wenn sie durch ihr Spiel 330 Punkte erreichen. Für 330 bis 360 Punkte gibt es nur einen 1. Preis mit Auszeichnung. Daß man in den einzelnen Stufen an die Kapellen, die die meisten Punkte erreicht hatten, Preise verteilt, also das Wertungsspiel zu einem Preisspiel umgestaltet, liegt auch nicht in den Bestrebungen des Bundes der Blasmusikkapellen. Und wenn es schon Preise gibt, dann hätten auch diese nach der Reihenfolge der errungenen Punkte verteilt werden sollen. Für die Musikkapelle Gafrenz bedeutete ein 1. Preis mit Auszeichnung jedenfalls einen schönen Erfolg und auch einen gewaltigen Fortschritt, nachdem sie im Vorjahr beim Musikfest des Böhmerwaldes in Aigen mit 280 Punkten nur einen 2. Preis erringen konnte.

Patrizinienfest am Heiligenstein. Am Sonntag den 23. ds. beging die Pfarre Gafrenz das alljährlich immer glanzvoll begangene Sebaldifest in herkömmlicher Gepflogenheit. Am Vorabend schon ertönten Böllersalven und herrliche Höhenfeuer erstahlten am Heiligenstein. Anstatt Geschützdonner, der uns im Jahre 1945 sehr nahe ging, luden dröhnende Böllersalven die Sebaldverehrer aus allen vier Windrichtungen zum Patrizinienfest auf der Felsenkirche ein. Die Wallfahrtsstätte liegt ja in einer Dreiländerecke und darum kamen sie alle aus den drei Diözesen Linz, St. Pölten und Graz, um das Hochfest mitzufeiern. Das Enns- und Ybbstal stellte wie zu Väterzeiten seine Pilgerscharen, um sich wieder die seelischen Kräfte zu stärken und die Sorge für Familie, Wirtschaft und Heim dem hl. Sebald anzuvertrauen. Um 8 Uhr früh zog eine Prozession, geführt von Geistl. Rat Pfarrer L o i m a y r, hinauf zum Heiligtum. Nach feierlichem Einzug in die Wallfahrtskirche bestieg der Pfarr-

herr die Kanzel, um allen für ihr Kommen zu danken — es waren nach vor-sichtiger Zählung bei dreivierteltausend Wallfahrer anwesend, um ihre Opfer für die Wiederherstellung der durch die Kriegseinflüsse schwer gelittenen Gnadenstätte darzubringen. Weiters dankte er der Musik für ihren Einsatz und nicht zuletzt begrüßte er den Festprediger, hochw. Konsistorialrat Pfarrer Singer aus Großraming, der in einer glänzenden, tief-schürfenden Predigt auf den „Heiligen Stein“ hinwies. Steinerner Wahrzeichen begleiten die Menschen von der Wiege bis zum Grabe. St. Sebald ließ sich hier in der Felsenkirche nieder, um der oft bedrängten Menschheit seine Fürsprache angedeihen zu lassen. Hierauf hielt der Festprediger den Hauptgottesdienst und auf einem Feldaltar am Kirchenplatz zelebrierte der Pfarrer zu gleicher Zeit einen feierlichen Gottesdienst, um allen Wallfahrern Gelegenheit zu geben, ihrer Andacht nachkommen zu können. Die Musikkapelle, geleitet von Direktor K ö r n e r, spielte in meisterhafter Weise die „Deutsche Messe“. Ein Lautsprecher übertrug die hl. Handlung. Nach den Gottesdiensten war der übliche Opfergang, bei dem die Wallfahrer ihr Scherflein zur weiteren Ausgestaltung und Verschönerung der Felsenkirche beitrugen. Mögen die Bitten der Wallfahrer, die St. Sebald zu Füßen gelegt wurden, vom Weltenkenner Erhöhung finden für Friede und Freiheit. Mit diesem Wunsch zogen die Pilger wieder heimwärts.

Schafflers Wettervorhersage für September

Wiederum um den 4. ds. wird das Schönwetter des Monatsbeginnes durch windiges, regnerisches Wetter gestört, um sich dann nicht mehr so ganz zu erholen, wenn es auch windig wechselhaft annehmbar bis Monatsmitte bleibt, möglich gewittrig um den 9. und 10. Nach Monatsmitte bis ca. 21. folgt eine in Temperatur langsam absinkende regnerische Zeit. Nach Wetterbesserung um den 23. bald wechsellösig und sehr windig bis stürmisch die letzten Monatstage. Der September, auch Herbstmonat, hat 30 Tage. Ende des Monats ist die Tageslänge 11 Stunden 46 Minuten. Abnahme 1 Stunde 40 Minuten.

Lo stage: Am 1.: Wie das Wetter am Ägiditag, bleibts den ganzen Monat. Am 8.: Wie es zu Maria Geburt ist, so soll es acht Wochen sein. Am 21.: Wie das Wetter am Matthäustag ist, so wird es vier Wochen bleiben.

Bauernregeln: Ist Ägidi (1.) ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag. Wie sichs Wetter an Mariä Geburt tut verhalten, so soll sichs weiter vier Wochen noch gestalten. So viel Reif und Schnee vor Michaelis, so viel zu Walpurgis. Ziehen die Vögel nicht vor Michaeli weg, so kommt vor Weihnachten kein Winter.

Erstes Liebesabenteuer

Pius war, obwohl er erst zweiundzwanzig Jahre alt war, Oberkellner in einem der vornehmsten Restaurants von Wien am Ring. Hier wurden die besten Gerichte, die erlesensten Weine, Kognaks und Liköre serviert. Es gab hier Weine von Jahrgängen, die sonst nirgends zu finden waren. Und nur die besten Kenner einer guten Küche und eines köstlichen Tropfens, die über entsprechende Geldmittel verfügten, pflegten hier zu verkehren.

Zunge und Nase des jungen Pius waren berühmt. Er roch und schmeckte sofort Jahrgang und Güte des Weines und Kognaks. Er hatte noch nicht Mut und Zeit gefunden, sich mit den Frauen zu beschäftigen, aber sie waren in seinen Träumen. Sein strenger Dienst und sein Ehrgeiz ließen es nicht zu, viel außerhalb des Lokals zu sein. Er wohnte auch in dem Hause, in welchem sich das Restaurant befand. Die wenigen Frauen, die im Restaurant verkehrten, waren aus einem Jahrgang, den er wohl bei Weinen, aber nicht bei der Liebe zu schätzen wußte.

Es war kurz vor Mitternacht, der Restaurateur und seine Frau waren zur Ruhe gegangen und er hatte die Absicht, wie ihm geraten worden war, in einer halben Stunde das Lokal zu schließen, als sechs Herren mit einer jungen schlanken Frau eintraten. Als Pius sie sah, war er sofort verliebt. Eine so schöne Frau hatte er überhaupt noch nie gesehen. Ihre Augen waren leider verschleiert, ihre Stimme klang etwas heiser und ihre Bewegungen glichen denen einer Katze oder einer Schlange. Alles war vielversprechend. Es wirkte geradezu anziehend und aufreizend. Der düstere Raum war plötzlich voll Heiterkeit und Schönheit.

Die Gesellschaft bestellte ein reiches Nachtmahl, welches aus den aus-suchtesten und teuersten Delikatessen und Weinen bestand, deren Preise nicht verzeichnet waren. Diese Weine waren so kostbar, daß der Restaurateur sie nur ungern ausschlenkte.

Pius konnte seine Augen nicht von der Dame wenden. Auch sie sah ihn immer so an, wie ihn bisher nie eine Frau angesehen hatte. „Sie ist in dich verliebt“, dachte er. Plötzlich stand die Dame auf und ging hinaus. Er meinte, daß dies ein Zeichen für ihn wäre, und er ging ihr

Schwimm- und Wasserball-Vergleichskämpfe am 30. August (Vorschau)

Kommenden Sonntag, 15 Uhr, führt die Union Waidhofen a. Y. einen Schwimm- und Wasserball-Vergleichskampf der Herren gegen den Eisenbahner-SV. St. Pölten durch. Gleichfalls gelangt ein Damen-Schwimm-Vergleichskampf gegen die Union Hainfeld zur Durchführung. Auf Grund der Ausgeglichenheit der einzelnen Vereine ist mit spannenden Bewerben zu rechnen.

1. Endrunde der österr. Wasserball-Staatsmeisterschaften in Eisenstadt am 22. und 23. August

Wie wir bereits vor einer Woche in der Vorschau zu den österr. Wasserball-Meisterschaften berichtet haben, nahm die Union Waidhofen zum ersten Mal und zugleich als erster niederösterreich. Verein daran teil. Wie erwartet, placierte sich unsere Wasserballer an vierter Stelle, doch konnten gegen Diana Wien und den 1. Linzer Schwimmklub achtbare Ergebnisse erzielt werden. Gegen Union Wien, die bereits jetzt als Wasserballmeister angesehen werden kann, konnte Waidhofen verständlicherweise nicht reussieren, da diese Mannschaft mit ihrer jetzigen Spielstärke zu den stärksten Vereinsmannschaften Europas zählt. Selbst der Vorjahrszweite Diana Wien kam mit einem zweistelligen Ergebnis gegen Union Wien unter die Räder und der LSK mußte, ohne ein Gegentor erzielt zu haben, ebenfalls die große Überlegenheit der Wiener anerkennen. Nationaltorhüter G. Gebhard mußte insgesamt nur fünfmal den Ball aus dem Netz holen (wobei zwei dieser fünf Tore von Waidhofen erzielt wurden), was seine große Klasse zeigt. Allerdings stand mit Depaoli und dem derzeit sehr gut in Form befindlichen Liebenberger eine erstklassige Verteidigung vor ihm. Die technisch und schwimmerisch ausgezeichnete Mitte mit Stiskalik und Bohuslav sorgte immer wieder für gefährliche Durchbrüche und machte andererseits die meisten Vorstöße des Gegners zunichte. Der Sturm der Wiener mit dem Bombenschützen Krumpfholtz und dem Techniker Baidinger schoß nach Belieben seine Tore. Diana, die durch das bessere Torverhältnis den zweiten Platz vor dem LSK. erreichen konnte, hatte durch das Fehlen ihres Stürmers Gollob und des Standardtormannes Dr. Reichel viel an Schlagkraft eingebüßt. Ihre Jugendspieler Trinkl und Hanousek sind aber schwimmerisch schon ganz gut auf der Höhe. Der LSK., der sich für heuer sehr viel vorgenommen hatte, ist wohl schwimmerisch ganz ausgezeichnet, nur fehlt der Mannschaft das taktische Rüstzeug. Der unermüdete Motor des LSK. war Zigon, der immer wieder für Bälle sorgte, doch konnten die Stürmer diese Gelegenheiten nicht realisieren. Gegen Diana mußten sie sich als klar bessere Mannschaft mit einem 4:4-Unentschie-

den zufrieden geben. Wie bereits erwähnt, befanden sich unsere Wasserballer das erste Mal in so illustrierter Gesellschaft. Es klingt auf Grund der Ergebnisse paradox, aber es hätte nicht viel gefehlt und Waidhofen hätte einen oder den anderen der „Alteingesessenen“ aus dem Sattel gehoben. Allein das Fehlen eines vollwertigen Tormannes machte alle Chancen zunichte. Fachleute erklärten übereinstimmend nach den Spielen gegen Diana und LSK., daß beide Spiele einen anderen Ausgang genommen hätten, würde bei Waidhofen der Standard-Tormann Huber mitgewirkt haben. Trotzdem bedeuten die erzielten Ergebnisse einen achtbaren Erfolg, da ja Waidhofen der einzige Verein bei der Endrunde war, dem kein Winterbad zur Verfügung steht. Gegen Union Wien spielte Hehn im Tor und mußte wohl einige haltbare Tore hinnehmen, doch gegen diese starke Mannschaft legte man dem keine Bedeutung bei. Im Spiel gegen Diana ließen ihn dann seine Nerven völlig im Stich und der Gegner konnte mühelos ein Tor um das andere erzielen, so daß man sich entschloß, gegen den LSK. einen anderen Tormann aufzustellen, und zwar mußte Stummer diese Stelle einnehmen. „Fritz!“ zog sich mit Anstand aus der Affäre, obwohl auch er einige Tore hinnehmen mußte, die ein gelernter Torhüter gehalten hätte. Allerdings fehlte Stummer dann im Feldspiel sehr. Leitner war der unermüdete Motor der Mannschaft und Breuner und F. Gebhard sorgten für ständige Gefahr vor dem gegnerischen Tor. Die anderen Spieler gaben ihr Bestes, so daß wohl eine gute Gesamtleistung im Feldspiel zustande kam, doch nützt dies alles nichts, wenn kein vollwertiger Tormann im Tor steht.

Diana—LSK. 4:4 (1:1). Ein schnelles Spiel, bei dem der LSK. leicht überlegen ist, doch gelingt es nicht, die Chancen im Tor zu verwandeln. Torschützen: Dr. Theimer (3) und Svacina für Diana, Zigon, Hack, Novak und Laus für LSK.

Union Wien—Union Waidhofen a. d. Y. 14:2 (8:0). Ohne Leitner und Dr. Kolb verlor unsere Mannschaft gegen die überlegen spielenden Wiener, konnte jedoch zwei Tore gegen ihre hervorragende Verteidigung erzielen. Krumpfholtz (6), Baidinger (4), Stiskalik (2), Bohuslav und Liebenberger. Breuner und Gebhard.

Union Wien—LSK. 8:0 (5:0). Die Linzer konnten der Union nie gefährlich werden und lieferten von vornherein nur ein Defensivspiel. Tore: Baidinger (4), Krumpfholtz (2), Stiskalik und Liebenberger.

Diana—Union Waidhofen a. d. Y. 9:4 (3:3). Ein Prachtspiel unserer Mannschaft in der ersten Halbzeit, wo wir bereits 3:1 führten. Selbst in der zweiten Halbzeit gelang es unserer Mannschaft bei 4:3 in Führung zu gehen, doch Torhüter Hehn, der einen rabenschwarzen Tag hatte, sorgte für ein halbes Dutzend „Steirergoal“. Dadurch war unserer Mannschaft der Kampfnerv genommen. Tore: Hanousek (3), Dr. Theimer (2), Trinkl und Fiedler. Breuner (3) und Gebhard.

LSK.—Union Waidhofen a. d. Y. 10:6 (7:3). Diesmal stand Stummer im Tor und parierte wohl einen 4-Meter, doch fehlte ihm sichtlich die Routine im Tor und so mußte auch er manchen Ball passieren lassen. Sein Fehlen als Mittelspieler machte sich vor allem in der ersten Halbzeit bemerkbar, als unsere Hintermannschaft sehr unsicher war. Die zweite Halbzeit sah unsere Mannschaft leicht überlegen, doch konnte der Vorsprung des Gegners nicht mehr wettgemacht werden. Trotz all dem stellt das 6:10 ein ehrenvolles Resultat dar. Torschützen für Linz: Hack (3), Novak (3), Zigon (2) und Laus (2). Für Waidhofen waren Breuner (3), Gebhard (2) und Gruber erfolgreich.

Union Wien—Diana 11:3 (7:0). In der ersten Halbzeit nutzte die Union konsequent jede Chance, so daß man ein Debakel für Diana erwartete. Nach Seitenwechsel wurde leichtsinnig gespielt, wodurch es der Diana ermöglicht wurde, 3 Gegentreffer zu erzielen. Die zweistellige Niederlage war allerdings für Diana nicht zu verhindern. Bei Union Wien zeigte sich Liebenberger in Prachtform und war mit Stiskalik zusammen der treibende Pol der Mannschaft. Tore: Krumpfholtz (4), Baidinger (3), Stiskalik (2) und Liebenberger, Dr. Theimer (3).

Tabellenstand nach der ersten Endrunde

1. Union Wien	3	3	0	0	34	5	6
2. Diana Wien	3	1	1	1	16	19	3
3. 1. Linzer SK.	3	1	1	1	14	18	3
4. Union Waidhofen	3	0	0	3	12	34	0

Die Rückspiele werden am 5. und 6. September im Badner Strandbad durchgeführt. Sollte bis dahin unser Torhüter Huber aus dem Ausland zurückgekehrt sein, wäre vielleicht ein Teilerfolg in Baden möglich. So aber sind wir mit dem erreichten 4. Platz zufrieden, der ja für Waidhofen einen ungeahnten Erfolg bedeutet. Der offizielle Glückwunsch des Präsidenten des Verbandes österreichischer Schwimmvereine Nationalrat Dr. Scheff unterstreicht diesen Erfolg.

Meisterschaftsspiel

SV. Hollenstein—1. Waidhofner SK. 3:5

Im ersten Meisterschaftsspiel der Saison konnte der WSK. sicherer als es das Resultat besagt die ersten 2 Punkte an sich bringen. Obwohl der ungewohnte kleine Platz ein Handicap für unsere Mannschaft bedeutete, beherrschte sie jederzeit klar das Spielgeschehen. Trotzdem konnte man mit unserer Mannschaft nicht ganz zufrieden sein.

Bela Ahlfest.

So leistete sich unsere Verteidigung ein paar arge Schnitzer, die prompt zu Verlusttoren führten. Die Hollensteiner hielten sich recht tapfer und erst in der Endphase des Spieles mußten sie die Überlegenheit der Waidhofener anerkennen. Trotzdem stand ein Sieg Waidhofens nie in Frage. Waidhofen spielte in folgender Aufstellung: Seisenbacher II, Dötzl I, Seisenbacher I; Maderthaler, Floh, Goldhalmseider, Hofmayer, Neunteibl, Kaindelsdorfer, Trawetzky, Dötzl III. Die Tore für Waidhofen erzielten: Dötzl III 2, Hofmayer 2 und Kaindelsdorfer. Die Reserve gewann ohne besonders überzeugen zu können mit 7:0 Toren.

Sonntag den 30. ds. spielt der WSK. in Waidhofen gegen den SC. Purgstall. Wir hoffen auf einen ausgiebigen Sieg unserer Elf. Die Anstoßzeiten sind: Reserven 14.30 Uhr, Kampfmannschaft 16.30 Uhr.

Herzogenburg—Böhlerwerk 3:2 (2:0)

Im ersten Meisterschaftsspiel mußte die Böhler-Mannschaft auf eigenem Platz eine unglückliche Niederlage hinnehmen. Die Heimischen spielten recht ambitioniert und boten im Felde auch eine gefällige Leistung. Leider erwies sich der Böhler-Sturm vor dem Tor als nicht allzu gefährlich. In einigen Fällen hatten die Stürmer allerdings ausgesprochenes Pech. PeBl war wohl wieder sehr gut, doch zeigten sich bei ihm wie bei anderen Spielern schwere Konditionsmängel. Besonders in der zweiten Halbzeit hatte er nicht mehr die Kraft, Sololäufe mit einem herzhaften Schuß abzuschließen. Piringer als Mittelstürmer zeigte sich im Feldspiel stark verbessert. Imponierend war sein restloser Einsatz. Wie er vom gegnerischen Tormann schwer bedrängt und gefoult ein Kopftor erzielte, macht ihm so schnell keiner nach. Auer erhielt zu wenig brauchbare Bälle. In Stellung laufen und sich freistellen, waren aber für den gesamten Böhler-Sturm Fremdwörter. In der Halbfreie gefiel Zemlicka sehr gut. Suchy lieferte sein gewohnt gutes Spiel. Der Debütant Sonnleitner als rechter Läufer brauchte einige Zeit, bis er warm wurde, zog sich dann aber gut aus der Affäre. Ein schnelles und stoßsicheres Verteidigerpaar gaben Großauer und Walter Mück ab. Pöstinger ist zu sehr auf Effekt bedacht, um wirklich sein Können ganz zu zeigen. Jedenfalls hätte ein in Form befindlicher Pöstinger seiner Mannschaft ein Unentschieden gerettet. Bei Herzogenburg lag der Schwerpunkt in der Hintermannschaft. Der Sturm war auch herzlich schwach. Lediglich Srb und Daxbacher konnten sich bemerkbar machen. Für Böhlerwerk waren Piringer und PeBl erfolgreich.

Fußball-Weltmeisterschaft

Wir wollen heute einige Betrachtungen über die Weltmeisterschaft der Fußballer anstellen, denn immerhin ist sie ja bereits im Gange, wenn auch die Endrundenspiele erst im Jahre 1954 (Juni) in der Schweiz stattfinden werden. Die Vorrunden sind eingeteilt und haben bereits einige Überraschungen gezeigt, die sich insbesondere auf die nordische Gruppe mit Belgien, Schweden und Finnland beziehen. Die Schweden, allgemein als Favorit der Gruppe geltend, unterlagen auf eigenem Boden mit

2:3 dem Außenseiter Belgien und auch die Finnen mußten mit 2:4 die Segel streichen. Als dann Schweden mit Finnland nur 3:3 remisierte, verschob sich die Lage immer mehr zu Gunsten der Belgier, die wohl den Gruppensieg davontragen werden und damit die Teilnahmeberechtigung für die „letzten Sechzehn“ haben dürften. Auch in Deutschland ist man recht enttäuscht, denn ein 1:1 gegen Norwegen darf keineswegs als Ruhmesblatt angesehen werden. Nur die CSR befindet sich wieder auf dem Vormarsch, wie der 2:1-Sieg über Rumänien zeigt. Rechnet man das 2:0 über Italien dazu, so kommt man zu dem Schluß, daß mit den tschechischen Fußballern wieder stark gerechnet werden muß. Wie liegt nun die Sache in der Gruppe Österreich-Portugal? Österreich hatte den Portugiesen ursprünglich zwei Termine für September vorgeschlagen, die aber von dem Gegner nicht anerkannt wurden. Daraufhin wurde der Streitfall an die FIFA weitergegeben, die gebeten wurde, die Termine für das Hin- und Rückspiel festzulegen. Die Portugiesen wären in erster Linie an Frühjahrs Terminen interessiert gewesen. Die FIFA kam jedoch den Wünschen des ÖFB mehr entgegen und fixierte die beiden Ausscheidungsspiele mit 27. September in Wien und 22. November in Lissabon. Nun erklärten die Portugiesen plötzlich, daß sie unter diesen Umständen auf eine Teilnahme überhaupt verzichten würden, womit Österreich automatisch für die Endspiele spielberechtigt gewesen wäre. In den letzten Wochen haben sich die Portugiesen die Sache jedoch überlegt und den Termin für 27. September in Wien angenommen, jedoch um den 29. November als Rückspieltermin gebeten. Damit erklärte sich nunmehr der ÖFB einverstanden, so daß die beiden Spiele jetzt endgültig fixiert erscheinen. Der Austragungsmodus wurde für alle Ausscheidungsspiele in der Form festgelegt, daß nicht das Torverhältnis, sondern die Punkteanzahl für den Aufstieg entscheidet. Würde also z. B. Österreich in Wien mit 3:1 gewinnen und in Lissabon mit 1:2 verlieren, so könnte unsere Elf nicht auf Grund des besseren Torverhältnisses von 4:3 aufsteigen, sondern es wäre ein drittes Spiel not-

wendig, um den Teilnehmer am Endrundenturnier, das in der Schweiz stattfindet, zu ermitteln. Österreich müßte aus den zwei Spielen drei Punkte erreichen, d. h. einen Sieg und ein Unentschieden. Wir rechnen natürlich alle damit, daß unsere Mannschaft in Wien gewinnt, daß es ihr aber demgegenüber auch in Portugal zwar nicht leicht, aber auch nicht allzu schwer fallen dürfte, wenigstens ein Remis zu erkämpfen. Vor etwa einem Jahr waren wir ja schon einmal Gäste der Portugiesen und konnten dort ein Unentschieden (1:1) erreichen. Allerdings wurde dieses Resultat zu einer Zeit erzielt, als der österreichische Fußball in seiner ärgsten Krise seit Jahren steckte. Diese Krise dürfte nun ja überwunden sein, wie sowohl die schönen Auslandsergebnisse unserer Vereine beweisen als auch das mit eigenen Augen Gesehene. So wollen wir denn hoffen, daß alles klappt und unsere Burschen Endrundenteilnehmer werden. Wie gesagt, die Endrunde sieht die Schweiz als Austragungsort und hier wird es dann richtig hart auf hart gehen. Wer wird voraussichtlich in der Endrunde stehen? Diese Frage ist schwer, sehr schwer zu beantworten, aber immerhin einige fast sichere Teilnehmer könnte man nennen: Ungarn, England, Brasilien, Uruguay, Schweiz, Jugoslawien, Österreich, Deutschland, Italien, CSR, Belgien, Frankreich.

Vorstehende Zeilen sollen ein kleiner Vorschmack sein und vor allem die Lage Österreichs klarstellen. Wir hoffen, daß dies gelungen ist.

Sportliche Spitzenveranstaltungen in Krems

Anläßlich der nö. Landesausstellung, die vom 29. August bis 6. September in Krems stattfindet, werden im Kremser Schwimmbad die österr. Staatsmeisterschaften im Schwimmen und Springen ausgetragen. Am Sonntag den 30. ds. finden um 13 Uhr ein internationales Auto- und Motorradrennen sowie Fußballmeisterschaftsspiele der nö. Landesliga statt. Die nö. Tennismeisterschaften, Kegelsport-Wettkämpfe, ein Wurftaubenschießen und Handballspiele ergänzen dieses reichhaltige sportliche Programm.

WIRTSCHAFTSDIENST

Josef Plaim, Innungsmeisterstellvertreter der Schmiede für Niederösterreich, gestorben

Der weit über den Bezirk hinaus bekannte Schmiedemeister und verdiente Funktionär ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 58 Jahren am 21. August aus seinem Heimatort Aschbach a. d. Url, Bezirk Amstetten, frühzeitig für immer von uns gegangen. Unter größter Beteiligung der Bevölkerung des Ortes und der Umgebung sowie hoher Funktionäre, Persönlichkeiten, Freunde und vieler Berufskollegen wurde der teure Tote zu Grabe getragen. Unter den zahlreichen Trauer Gästen waren zu sehen: Landeshauptmannstellvertreter Komm. Rat Ing. August Kargl, Präsident der Handelskammer Niederösterreich; die Nationalräte Josef

Wallner und Mayerhofer, die Kammerräte Komm. Rat Franz Hütter, Direktor Hans Höller, der Obmann der Handelskammer-Bezirksstelle Amstetten Sepp Schmid, Geschäftsführer der Gewerbe-sektion für Niederösterreich Dr. Arthur Braun, Bezirksstellensekretär Cerny u. a. m. Am reich geschmückten Blumengrabe sprachen für die gewerbliche Wirtschaft Nationalrat Wallner, der den Werdegang und die ersprießliche Tätigkeit des Verstorbenen würdigte. Schon in jungen Jahren war er Vorkämpfer um die gewerblichen Belange des Bezirkes, machte sich als Bezirksobmann des Gewerbeverbandes Amstetten verdient, bekleidete die Funktion eines Landesgewerbeberates des österr. Gewerbeverbandes bis 1938. Auch nach 1945 stellte er seine reichen Erfahrungen der neuen Organisation als Innungsmeisterstellvertreter für Nieder-

werfen mußte, weil die Sägespäne aus seinem mottenzerrissenen Bauch rieselten. Wieder ein Stück von früher vorbei.

Schließlich war es so weit. Die feierliche Eröffnung der elektrifizierten Westbahnstrecke boykottierte ich aus Solidarität zu meiner Jugendliebten.

Aber dann siegte die Neugierde. Ich gehe einen endlosen Zug entlang. Viele Menschen stehen auf dem Perron und spielen Abschied.

Nur noch ein paar Schritte und ich stehe vor der riesigen elektrischen Lokomotive: Ein viereckiger Kasten. Unromantisch und sachlich.

Ich blicke auf den Leitungsdraht, an dem die Bügel kleben. Er führt bis in die Schweiz. Ein Silberstreif am Horizont unserer Hoffnungen. Kleines Zeichen einer Verbundenheit mit denen, die gleich uns Frieden und Aufbau wünschen. Und merkwürdig — vielleicht ist es ein Trugschluß — aber ich kann mir keine Elektrolok vor einer Zugsgarnitur vorstellen, die LKWs, PKWs, Tanks und Infanteriegeschütze führt. Ich kann mir keine elektrische Lokomotive denken auf der Flucht vor angreifenden Tieffliegern. Leitungsmaste und Drähte wären sofort zerstört... Liegt also im Bau elektrischer Bahnen nicht eine Manifestation ehrlichen Friedenswillens — ein Nichtrechnen mit einer kriegerischen Auseinandersetzung...?

Wieviel teure Kohlenimporte werden wir sparen. Schnelligkeit aus unserem Wasserreichtum... Herrlich!

Die Motoren der Lokomotive heulen auf. Sie setzt sich in Bewegung, schneller, immer schneller gleitet der Zug mit leisem Hämmern aus der Station.

Ich blicke der Elektrolok nach. Plötzlich ist sie für mich der Inbegriff des „Vorwärts“ geworden und kann den Weg in das bessere Morgen gar nicht rasch genug zurücklegen.

Wenn man noch fähig ist, sich zu verlieben, ist man noch jung...

Ich habe nie so viel Jugend um mich gesehen. Sogar mit über sechzig Jahren am Buckel... Und das ist gut für ein Land!

österreich und Bezirksobmann des öst. Wirtschaftsbundes wieder zur Verfügung und half in seiner liebenswürdigen, unermüdlichen Art bis zu seinem Lebensende, wo er konnte. In bewegten Worten nahm der Präsident der Handelskammer Niederösterreich, Landeshauptmannstellvertreter Kommerzialrat Ing. August Kargl als Freund vom Freunde am offenen Grabe Abschied und hob besonders die unvergeßliche Kameradschaft und treue Pflichterfüllung hervor, die Josef Plaim auszeichnete. Er war überall dort mit Erfolg am Platze, wo man ihn brauchte. Es gebührt ihm unser aller aufrichtiger Dank, Möge der Herrgott durch seinen reichsten Segen vergelten, was er uns war! Die Heimat Erde, die er so sehr liebte, werde ihm leicht! Auf Wiedersehen im Jenseits!

427 Aussteller bei der nö. Landesausstellung in Krems a. d. D.

Bei der vom 29. August bis 6. September in Krems a. d. D. stattfindenden nö. Landesausstellung werden 427 Firmen ausstellen. Im Freigelände der Ausstellung werden landwirtschaftliche Maschinen in Betrieb vorgeführt werden. Ferner gelangen Werkzeugmaschinen, Motoren, Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen, Haushaltsgeräte, Kühlschränke, Öfen und Herde sowie Eisen- und Metallwaren aller Art zur Ausstellung. Besonders reichhaltig ist der Textilsektor vertreten. Neben den neuesten Errungenschaften, wie Nylon, Perlon und Mirlon werden aparte Modelle, Herren- und Damenwäsche, Stoffe, Teppiche usw. ausgestellt und am 1. September findet im Parkhotel eine große Modenschau statt. Möbel, Keramik und Baustoffe fehlen ebenso wenig auf der Ausstellung wie Lebens- und Genussmittel aller Art. In der 100 m langen Industriehalle gewährt die Arbeitsgemeinschaft der Elektrowirtschaft zusammen mit der NEWAG einen interessanten Einblick in den letzten Stand der elektrotechnischen Entwicklung. Die NEWAG zeigt außerdem Modelle der drei Kamptalwerke. So wird die nö. Landesausstellung die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der nö. Wirtschaft eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Aus der Sowjetunion

Ein Bergarbeitererholungsheim in der UdSSR.

Die asphaltierte Straße, die zu beiden Seiten mit Pappeln und Eschen bepflanzt ist, windet sich steil bergan. Unser Autobus fährt an zwei hohen weißen Statuen von Bergarbeitern vorbei und bleibt auf einem großen Platz stehen. Wir sind auf dem Bobrik-Berg, einem landschaftlich schönen Fleck Erde des Moskauer Kohlengebietes. Einst war hier das Gut des Grafen Bobrinski. Er besaß hunderttausend Deßjatinen Land und beutete seine Bauern erbarmungslos aus. Ausweglose Armut und Rechtlosigkeit, das war das Los der Bauern unter dem Grafen. Anders gestaltete sich das Geschick ihrer Enkel und Urenkel. Viele von ihnen arbeiten jetzt in den Bergwerken rings um den Bobrik-Berg. Die sowjetische Verfassung hat ihnen das bedeutende Recht auf Arbeit, Erholung und Bildung gegeben. Im früheren Herrenhaus, das von einem großen Park umgeben ist, befindet sich das Bergarbeitererholungsheim. Monat für Monat festigen hier hundert Bergleute aus dem Moskauer Kohlenbecken ihre Gesundheit. Die Erholungssuchenden verbringen ihre Zeit froh und anregend. Den Gästen stehen eine große Bibliothek, ein Klub, Musikinstrumente, Billards und verschiedene Tischspiele zur Verfügung. Oft werden Filme vorgeführt oder Laienkunstabende veranstaltet. Zwei Ärzte und einige Krankenschwestern pflegen die Erholungsbedürftigen. Jeden Tag machen die Bergleute ihre Kuren. Fichtennadelbäder, Erdwachs und Paraffin werden dabei weitgehend verwendet. Die Bergleute können sich hier nicht nur wunderbar erholen, sondern bekommen auch die beste ärztliche Behandlung.

Neue Maschinen in der sowjetischen Papierindustrie

Im fünften Fünfjahrplan zur Entwicklung der UdSSR. ist ein umfassender Ausbau der Papier- und Zellstoffindustrie vorgesehen. Zu diesem Zweck wird die Erzeugung hochleistungsfähiger Maschinen, die den Produktionsprozeß vervollkommen helfen, gesteigert. Die sowjetische Zellulose- und Papierindustrie wird weitgehend mit modernen Einrichtungen ausgestattet. In den letzten Jahren haben die Maschinenbauwerke die Produktion neuer Typen von Maschinen und Aggregaten aufgenommen, die sich in den Betrieben der Papierindustrie bewähren. Die neuen Maschinen ermöglichen eine bedeutende Steigerung der Produktion verschiedener Sorten hochwertigen Papiers. Die Papierherstellung — Formen, Pressen, Trocknen, Glätten — erfolgt auf Aggregaten, die alle diese Arbeitsgänge ohne Unterbrechung ausführen. Diese Aggregate arbeiten heute mit einer Geschwindigkeit von 400 laufenden Metern Papier pro Minute. Die sowjetischen Konstrukteure projektieren jetzt neue Aggregate, die bis zu 600 laufende Meter Papier in der Minute formen können. Großes Augenmerk wird der Erzeugung hochwertiger und

Lokomotiven

Von Ernst A. Welisch

Zuerst umging mich verschwommenes Halbdunkel. Darin tauchten manchmal fratzenhaft verzogene helle Flecken über mir auf — verschwanden, kamen wieder, wurden mehr und weniger. Ich hatte Angst und schrie. Noch konnte ich Reflexe und Lichtquellen, Lebewesen und Gegenstände nicht von einander unterscheiden.

In diesen ersten Tagen, Wochen, Monaten meines Lebens bin ich viel gereist. Aber auch Zeit und Ort hatten damals noch kein Gesicht, sondern bestanden nur aus vorüberhuschenden hellen Flecken und Schatten...

Es gibt wenige, die mir die Erinnerung so weit zurück glauben oder gönnen. Ich aber weiß, daß sie mir in der beschriebenen Form geblieben ist und mir ist heute noch der Moment gegenwärtig, da das Bild sich schärfte, wie die Linse eines Opernglases.

Ich erwachte. Durch das graue Viereck eines Schlafwagenfensters blickte ich auf die Silhouette einer Lokomotive. Sie hatte einen tellerförmigen Schornstein, aus dem stoßweise Dampf Wolken donnerten. Das Gesicht der Maschine hat sich tiefer in mein Bewußtsein geprägt, als die Züge der Menschen, die mir später nahegekommen sind...

Seither hatten Lokomotiven immer etwas geheimnisvoll Erregendes für mich. Ich liebte sie, mit ihren schlanken, hochbeinigen Leibern, ihrer zitternden Kraft. Sie waren für mich der Inbegriff des „Vorwärts“ und der Weg in das „Morgen“ konnte mir nie schnell genug zurückgelegt werden.

Jahre später machte ich in der Schweiz die Bekanntschaft mit meiner ersten Elektrolok. Sie brumte über die kühngeschwungenen Viadukte der steilsten Adhäsionsbahnen Europas, der Albulabahn und Berninabahn.

Die Landschaft war herauschend. Die Lokomotive ernüchternd. Ihr Aussehen

deckte sich nicht mehr mit der lieb-gewordenen Kindheits Erinnerung aus früherer Zeit: Ein viereckiger Kasten mit autohaubenartigen Auswüchsen vorne und hinten. Auf dem Dach zwei Bügel wie bei der Straßenbahn.

Ich wurde reaktionär und melancholisch bei dem Anblick: Geliebte Dampflokomotive!

Aber dann kam der Tag, der mich auch ihr entfremdete: Fahrt auf den Truppenübungsplatz beim Westwall. Sechzig Stunden im offenen Güterwagen. Strömender Regen. Vor mir eine keuchende, rußende, funkenpeinende Maschine. An endlosen Garnituren vorbei, auf denen LKWs, PKWs, Tanks und Infanteriegeschütze standen. Damals ahnte ich schon, wohin das „Vorwärts ins Morgen“ ging, trotzdem — oder vielleicht gerade weil — man so viel vom Frieden redete. Ich begann die Lokomotiven zu hassen. Sie waren an den Zug der Zeit gekoppelt und der rollte in den — Abgrund.

Als der große Totentanz vorüber war, saß ich auf einem Petroleumtanker auf der Heimfahrt. Ich haßte und liebte die Dampfmaschine nicht mehr. Ich hatte Hunger und fror.

Inzwischen ist das Leben wieder so ziemlich normal geworden. Ich entdeckte, daß meine alte Liebe doch nicht ganz verrostet war. Ich wohne beim Westbahnhof und nahm es meiner guten, alten Lok nicht einmal übel, wenn sie zum Fenster hereinstank. Im Gegenteil. Manchmal im Sommer schloß ich die Augen und träumte mich zurück auf eine meiner großen, schönen Reisen...

Dann kam die Elektrifizierung der Westbahnstrecke. Immer wieder verfolgte ich das etappenweise Vordringen der Leitungsmaste. Eine merkwürdige Wehmut ergriff mich.

Ein Schmerz, wie ich ihn nur gefühlt hatte, als ich ein Stoffeichkätzchen, den Schlafkumpan meiner Kinderzeit, weg-

spezieller Papiersorten gewidmet. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Hilfsmaschinen konstruiert, die ein feineres Vermahlen der Holzschliffmasse, die zur Herstellung des Papiers dient, ermöglichen, die diese Masse besser reinigen und ihr gleichmäßiges Auftragen beim Formen gewährleisten usw. Festigkeit, Glätte und Glanz erhält das Papier auf den Kaländern und Superkaländern. Die Kaländer satinieren das Papier. Die Superkaländer dienen zur nochmaligen Bearbeitung des Papiers, damit es noch fester, glatter und glänzender wird. Das Leningrader Maschinenbauwerk „Zweiter Fünfjahrplan“ hat einen Superkaländer mit zwölf Walzen für die Erzeugung von Schreibpapier mit mittlerer Dichte konstruiert. Die Maschine ist 7,7 m hoch, 4,5 m breit und wiegt 66 Tonnen. Mit Hilfe dieser Maschinen können in der Minute bis zu 400 laufende Meter Schreibpapier in einer Breite von 2.520 Millimeter gearbeitet werden. Bei dem neuen Superkalender wird auf das Papier ein größerer Walzdruck als bisher ausgeübt. Dadurch kann die Qualität des Papiers verbessert werden.

Für die Bauernschaft

Zuchtschweinemarkt. Am Donnerstag den 3. September bringt der Verband n.ö. Schweinezüchter in St. Pölten 50 gekörte Zuchteber und 20 trüchtige Jungsauern zur Versteigerung. Es ist dies eine günstige Gelegenheit zum Ankauf wertvoller Zuchttiere und zur Regelung der Vatterhaltung in der Schweinewirtschaft.

Pferdeschau. Auf die außerordentliche Vollversammlung der Pferdezuchtgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs am Sonntag den 30. ds. um 10 Uhr im Gasthof Weber werden alle Züchter und Interessenten an einer Pferdeschau in Waidhofen nochmals aufmerksam gemacht und hierzu eingeladen.

Stierversteigerung. Die nächste Absatzveranstaltung für Zuchtvieh der Murbodner und Braunviehrasse findet am 17. September in St. Pölten statt. Alle Züchter, die noch Stiere oder Kalbinnen aufreiben wollen, mögen diese, wenn es noch nicht geschehen ist, sofort anmelden. Alle Vatterhalter und Gemeinden mögen die Geldmittel vorbereiten, um

dann den Ankauf der erforderlichen Stiere tätigen zu können.

Phosphor-Kali-Düngung. Das starke Lagern des Getreides hat gezeigt, daß eine richtige Düngung von großer Bedeutung ist. Es ist unbedingt erforderlich, beim Herbstanbau Phosphor- und Kalidünger zu geben und mit Stallmist zu sparen. Phosphor kräftigt die Wurzeln und fördert die Kornentwicklung, Kali kräftigt den Stengel. Nur wenn genügend Phosphor und Kali im Boden ist, verträgt das Getreide größere Niederschläge und maßvolle Stickstoffdüngung (Stallmist und Kalkammonsalpeter) ohne zu lagern. Anmeldung zur Herbstsaatgutaktion nimmt das Lagerhaus entgegen.

Betrachtung des Baumwärters. Vielfältig ist der Schädlingsbefall unserer Obstbäume und groß sind der Schaden und die Ertragsenbuße, die hiedurch verursacht werden. Zunächst sei auf die Zwetschkenschildlaus hingewiesen, die auf fast allen Zwetschkenbäumen anzutreffen ist und einen beträchtlichen Schaden anrichtet. Auch andere Obstgehölze werden von ihr befallen. Der Blütenstecher hat, durch die heurigen

Witterungsverhältnisse begünstigt, in manchen Gärten sein Unwesen getrieben und gar manches Kilogramm Obst ging dadurch verloren. Blattläuse und Blattsauger traten in großen Mengen auf und haben manche Obstbäume fast zum Absterben gebracht. Auch Apfel- und Pflaumenwickler treiben ihr Unwesen und mindern den Obstertrag. Außer diesen tierischen Schädlingen gibt es eine Reihe von Pilzen und Krankheiten, die ebenfalls den Obstbau stark schädigen. Die feuchte Witterung begünstigt die Pilzschäden besonders, insbesondere Schorf und Monilia (Faulen und Krätzigerwerden der Früchte und Blätter).

Fachkenntnisse und Interesse für den Obstbau ermöglichen eine Sicherung des Ertrages und eine Verbesserung der Qualität. Nur wer es versteht, den einzelnen Schädlingen und Krankheiten energisch und richtig an den Leib zu rücken, wird im Obstbau auf die Dauer Erfolg haben. Hierbei ist der Bezirksbaumwärter mit Rat und Tat gerne behilflich. Sein nächster Sprechtag findet am Dienstag den 1. September bei der Bezirksbauernkammer statt.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die bewiesene Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

Rosa Gerhart

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden, ferner für alle mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

Zell-Waidhofen a.Y., im August 1953.

Familien Gerhart und Thanner.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

Magdalena Korn

sowie für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin innigen Dank.

Waidhofen a.Y., im August 1953.

Johann Korn und Töchter.

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Heimanges unseres lieben Gatten und Onkels, des Herrn

Josef Kohlreiter

und für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn aufs herzlichste. Ebenso hochw. Herrn Pfarrer für das letzte Geleite und Herrn Dr. Böhm für die liebevolle Behandlung.

Ybbsitz, im August 1953.

Anastasia Kohlreiter

Gattin

Maria Wagner

Nichte

Wirtschafterehepaar

für Landwirtschaft in Nähe Waidhofen a. d. Y. (17 Joch Grund) zu günstigen Bedingungen baldigst gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3319

Flinkes, arbeitsfreudiges

Mädchen

möglichst über 18 Jahre, für Geschäftshaushalt bei guten Bedingungen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3318

Gut Krailhof

bei Waidhofen a. Y., bestehend aus Wohnhaus (ausbaufähig) und Wirtschaftsgebäude, Gärten, Wiesen und zahlreichen Obstbäumen, Gesamtausmaß 10.600 m², umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres bei Ferdinand Weiß, Wien VII, Neustiftgasse 143/2 3301

ALS VERMÄHLTE
GRÜSSEN

ANTON CHRISTIAN MARIANNE CHRISTIAN GEB. PERNER

Waidhofen a. d. Ybbs,
im August 1953

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst, insbesondere den Kollegen der Zugsförderungsstelle Waidhofen a. d. Ybbs.

SEPP UND GERTI PÖCHHACKER

Zell a. d. Ybbs, im August 1953.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst, insbesondere der Verwaltung, den ehrw. Schwestern und dem übrigen Personal des allg. Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs.

Joschi u. Mitzi HÖRLESBERGER

Zell a. d. Ybbs, im August 1953.

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 28. August, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 29. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 30. August, 3, 5, 7, 9 Uhr

Bruder Barnabas

Großer volkstümlicher Ausstattungsfilm aus Alt-München. Jugendfrei.

Montag, 31. August, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 1. September, 6.15, 8.15 Uhr

Chefarzt Dr. Delius

Lebensweg eines Arztes zwischen Liebe und Pflichterfüllung. Jugendverbot.

Mittwoch, 2. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 3. September, 6.15, 8.15 Uhr

Menschen vom Varieté

Ein Großfilm aus dem Artistenleben. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau

Ottomane

und dreiteilige Roßhaarmatratzen billig abzugeben. Waidhofen, Obere Stadt 4. 3309

Achtung, Landwirte!

Pflüge 3293
und sonstige Ackergeräte
zu günstigen Preisen (Lagerabverkauf) bei Schmiedmeister Leopold Seyerlehner, Zell a. d. Ybbs. 3293

Rechtsanwalt

Dr. Wilfried Würzl

Verteidiger in Strafsachen / Waidhofen a. d. Ybbs

beehrt sich, die Verlegung seiner Kanzlei von Unterer Stadtplatz 28 nach

Pöcksteinerstraße 5

(gegenüber den Schulen)

Telephon unberändert 262

ab 15. August 1953 höflichst bekanntzugeben

3290

Bettfedern Daunen Inlett Bettzeug

kaufen Sie immer gut und billig bei

Schönhacker, Waidhofen a. Y.

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Almtanz am Grasberg

Sonntag den 6. September 1953

Beginn 3 Uhr nachmittags

Bei Schlechtwetter am darauffolgenden Sonntag

Musik: Stadtkapelle

Es laden hierzu freundlichst ein

Franz u. Welli Hochbichler

Achtung, Landwirte!

Melkmaschinen

neueste Modelle, sowie

elektrische Viehputzapparate

kommen demnächst zur Ausstellung im Gasthof Stumfohl. — Auch eine

Bauz-Mähmaschine

ist lagernd. — Kaufe auch gebrauchte /Schüttler-Dreschmaschinen.

ALOIS KLINSER

Maschinenhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs

Gelegenheitskäufe! Preiswert abzugeben: Silberaufsatz, Silberkassette, Zuckerdose (Silber), Kristallvase, Kristallschüssel, Speise- u. Kaffeesevice für 6 Personen, Teewagen, Bücher, Gamsbart, 4 Sessel, Staubsauger, Rottfuchsboa, Jagdrucksack. An die Verw. d. Bl. unter „Günstig“. 3320

NSU 200 cm³

in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3314

Motorrad

DKW. 200, neu gelagert und geschliffen, um 4.500 S zu verkaufen. Vermessungskanzlei Dipl. Ing. Karl Kallinger, Waidhofen, Ob. Stadtplatz 25, Tel. 259. 3311

Puch 250 TF

neuwertig, zu verkaufen. Schmidt, Sparkasse Lunz a. S. 3325

Motorrad

DKW. 350 NZ, generalüberholt, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Familie Haselsteiner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 104. 3310

Motorrad

Puch TF 250, fabriksneu, zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit: Wochner, Waidhofen a. Y., Weyrerstraße 13. 3323

Puch 150

neuwertig, zu verkaufen. Auskunft: Gasthaus Engl., Waidhofen, Hoher Markt. 3317

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!